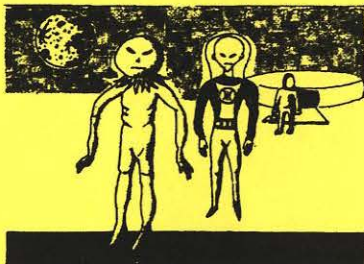
Ulrich Magin

KONTAKTE MIT "AUSSERIRDISCHEN" IM DEUTSCHEN SPRACHRAUM

NEUERSCHEINUNG !



Kontakte mit „Außerirdischen" im deutschen Sprachraum ist eine umfassende Sammlung deutscher Kontakt- und Humanoidenberichte. Neben der kritischen Analyse der Berichte, Zeugen und des sozialen Umfeldes des UFO-Glaubens gibt der Katalog mit über 350 Einzeleinträgen eine chronologische Übersicht über angebliche Kontakte mit Lebewesen aus dem All oder aus anderen Dimensionen. Das GEP-Sonderheft deckt zahlreiche Aspekte des UFO-Mythos ab - von den Entführungen bis zu den Behauptungen der Prä-Astronautik. Ein ausführliches Literaturverzeichnis und mehrere Register ergänzen den Band.

GEP-Sonderheft 18
160 Seiten, br., ill., ISBN 3-923862-57-1
DM 28,00 (DM 22,40)

✂ ---

Absender

____

____

____

____

Hinweis: Alle Preise verstehen sich zuzüglich Versandkosten! Preise in Klammern gelten nur für GEP-Mitglieder! Lieferung erfolgt an GEP-Mitglieder gegen Rechnung, ansonsten nur gegen Vorkasse; bitte Vorausrechnung abwarten!

Bestellung: Hiermit bestelle ich die auf der Rückseite angekreuzten Artikel zu den vorstehenden Lieferbedingungen.

____
Ort, Datum

____

Postkarte

Bitte als Postkarte freimachen

Gesellschaft zur Erforschung
des UFO-Phänomens (GEP) e.V.
Journal für UFO-Forschung

Postfach 2361

D - 58473 Lüdenscheid

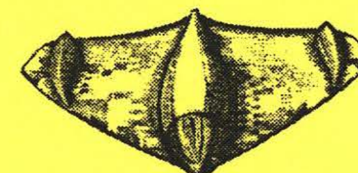
JUFOF
Journal für UFO-Forschung

ISSN 0723-7766
Nummer 1
2000
Jan. / Feb.
Heft 127
Jahrgang 21
DM 6,00

Gesellschaft zur Erforschung des UFO-Phänomens e.V.







JOURNAL FÜR UFO-FORSCHUNG

Impressum
Herausgeber
Gesellschaft zur Erforschung des UFO-Phänomens (GEP) e.V.
gegr. 1972
Redaktion und verantwortlich im Sinne des Presserechts
Hans-Werner Peiniger (hwp)
Gerald Mosbleck (gem)
Namentlich gekennzeichnete Beiträge und die Aussagen in den Literaturhinweisen und Anzeigen müssen nicht unbedingt den Auffassungen der GEP entsprechen. Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos wird nicht gehaftet. Das JUFOF erscheint alle zwei Monate auf nichtkommerzieller Basis. Autorenhonorar wird deshalb in der Regel nicht gezahlt.

Nachdruck
Auch auszugsweise nur mit schriftlicher Genehmigung der GEP und bei Zusendung eines Belegexemplares zulässig.

Bezugspreis
1 Jahr (6 Ausgaben)
DM 36,– zuzüglich Porto

Für GEP-Mitglieder ist der Bezug im Mitgliedsbeitrag enthalten. Das Abonnement verlängert sich dann um ein Jahr, wenn nicht 3 Monate vor Ablauf schriftlich darauf verzichtet wird.

Anzeigenpreise
Bitte fordern Sie unsere derzeit gültige Preisliste an.
Sachgebundene Kleinanzeigen:
Bis zu 6 Schreibmaschinenzeilen (ca. 200 Anschläge) für Abonnenten und bis zu 10 (ca. 340 Anschläge) für GEP-Mitglieder kostenlos!

Druck
COPY TECH THÜRINGEN, Suhl

Gesellschaft zur Erforschung des UFO-Phänomens (GEP) e.V.
Postfach 2361
D-58473 Lüdenscheid
Telefon: (02351) 23377 (Tag und Nacht)
Telefax/BTX: (02351) 23335
e-Mail: gep.eV@t-online.de

Bankverbindung
Postbank NL Dortmund (BLZ 440 100 46)
Kontonummer: 183 81-464

Die GEP...

... ist die größte als gemeinnützig anerkannte wissenschaftliche Vereinigung in Deutschland, die sich hauptsächlich mit der Erforschung des UFO-Phänomens beschäftigt. Für uns ist ein UFO im weitesten Sinne ein Objekt, das zur Zeit der Beobachtung für die Zeugen nicht erklärbar war.

Die GEP e.V. untersucht diese Meldungen mit Hilfe spezieller Fragebögen, der Durchführung von Felduntersuchungen und der intensiven Durchleuchtung von Hintergrundinformationen. Wir arbeiten interdisziplinär und werden dabei von Behörden und wissenschaftlichen Instituten unterstützt. Das Bundesverteidigungsministerium verweist bei UFO-Fragen auf uns. Die Herausgabe der vereinseigenen Zeitschrift "Journal für UFO-Forschung", diverse Fachveröffentlichungen und die Zusammenarbeit mit verwandten Organisationen in der ganzen Welt ergänzen die Arbeit der GEP.

GEP-Mitglieder...

... erhalten das "JUFOF", da es im Mitgliedsbeitrag enthalten ist;
... erhalten das interne Mitteilungsblatt GEP-NEWS;
... erhalten Hilfe bei zu bearbeitenden Sichtungen, bei der Literaturbeschaffung und können kostenlos Fragebögen zur "Erfassung unidentifizierter Himmelserscheinungen " anfordern;
... können sich alle im "JUFOF" besprochenen Bücher und ggf. anderweitige Literatur ausleihen. (Erstbenutzer fordern bitte das "Hinweisblatt für Erstbenutzer" an.);
... erhalten auf GEP-Sonderhefte 20% Rabatt;
... können ihre Beiträge und Spenden steuerlich absetzen!
Bitte fordern Sie Satzung und Beitrittserklärung an.

Definition des Begriffs "UFO" (im engeren Sinn)

Ein UFO ist die mitgeteilte Wahrnehmung eines Objektes oder Lichtes am Himmel oder auf dem Land, dessen Erscheinung, Bahn und allgemeines dynamisches und leuchtendes Verhalten keine logische, konventionelle Erklärung nahelegt, und das rätselhaft nicht nur für die ursprünglich Beteiligten ist, sondern nach genauer Prüfung aller vorhandenen Indizien durch Personen, die technisch dazu in der Lage sind, eine Identifizierung nach dem gesunden Menschenverstand vorzunehmen, falls eine solche möglich ist, unidentifizierbar bleibt.

Meldestelle für UFO-Beobachtungen:
(02351) 23377

GEP im INTERNET:
http://www.ufo-forschung.de

Liebe LeserInnen!



Da wir nun die Jahrtausendwende ohne den von einigen Außenseitern befürchteten Weltuntergang hinter uns gebracht haben, können wir uns auf die zukünftige UFO-Forschung konzentrieren. Was wird sie uns bringen? Ich denke mal, dass wir keine allzu großen Veränderungen erleben werden. Wie in den vergangenen Jahren werden wir viele enthusiastisch beginnende Newkommer in der Szene kommen und gehen sehen, wir werden wie immer mit den Beweisen der UFO-Befürworter konfrontiert und sie kritisch betrachten und wir werden zahlreiche UFO-Beobachtungen bearbeiten und auf herkömmliche Fluggeräte und natürliche Erscheinungen zurückführen können. Vielleicht ist ja in diesem Jahr ein Fall dabei, der uns herausfordert und uns nachdenklich stimmen wird. Auf jeden Fall werden wir in gewohnter Weise bemüht sein, Sie mit interessanten Beiträgen zur UFO-Forschung zu versorgen.

In dieser Ausgabe finden Sie zu unseren bearbeiteten UFO-Beobachtungen die aktuelle Kurz-Statistik. Leider haben wir noch nicht alle Fälle erfasst. So schlummern noch über 150 Fälle im Archiv, zu denen noch kein Bericht erschienen ist. Trotz deren Berücksichtigung, dürfte sich jedoch an der Gesamtverteilung kaum etwas ändern.

Des weiteren habe ich einen Aspekt der Untersuchungsmethoden von MUFON-CES herausgegriffen und kritisch beleuchtet. Es handelt sich um eine vermeintliche Hypnoseregression o.ä., die nicht so verlaufen ist, wie man es vielleicht von MUFON-CES erwarten würde. Ich weiß nicht, welchen Teufel MUFON-CES da geritten hat, bin aber davon überzeugt, dass man daraus gelernt hat, künftig darauf verzichten wird und Zeugen nunmehr sensibler behandelt.

Uli Thieme zeigt uns in seinen neuen Roswell-News, wie der unbedarfte Leser durch phantasievolle Zeichnungen manipuliert wird und Wladislaw Raab im zweiten Teil seines Beitrages, dass offensichtlich real existierende physische außerirdische Besucher als Ursache für das Entführungsphänomen nicht in Frage kommen können.

Einige Artikel mussten wir auf das nächste JUFOF verschieben, weil zu dem Beitrag von Christian Sommerer über den Physiker Burkhard Heim im letzten JUFOF zahlreiche Leserbriefe, insbesondere eine ausführliche Stellungnahme von MUFON-CES-Leiter Illobrand von Ludwiger, eingegangen sind. Letztere enthält einige interessante Detailinformationen, die wir Ihnen nicht vorenthalten wollen. Ja, und dann noch ein paar Kommentare zur Person Hesemann und dessen Argumente. Ich hoffe, dass damit das Thema abgeschlossen ist. Künftige Leserbriefe werden durch die Red. auf die reinen Sachinformationen gekürzt.

Ich hoffe, dass wir Sie auch zukünftig zu unseren Lesern zählen dürfen und Sie dem JUFOF interessante Informationen entnehmen können.

Ihr Hans-Werner Peiniger

UFO-BEOBACHTUNGEN

DOKUMENTATIONEN - BEWERTUNGEN

Hans-Werner Peiniger

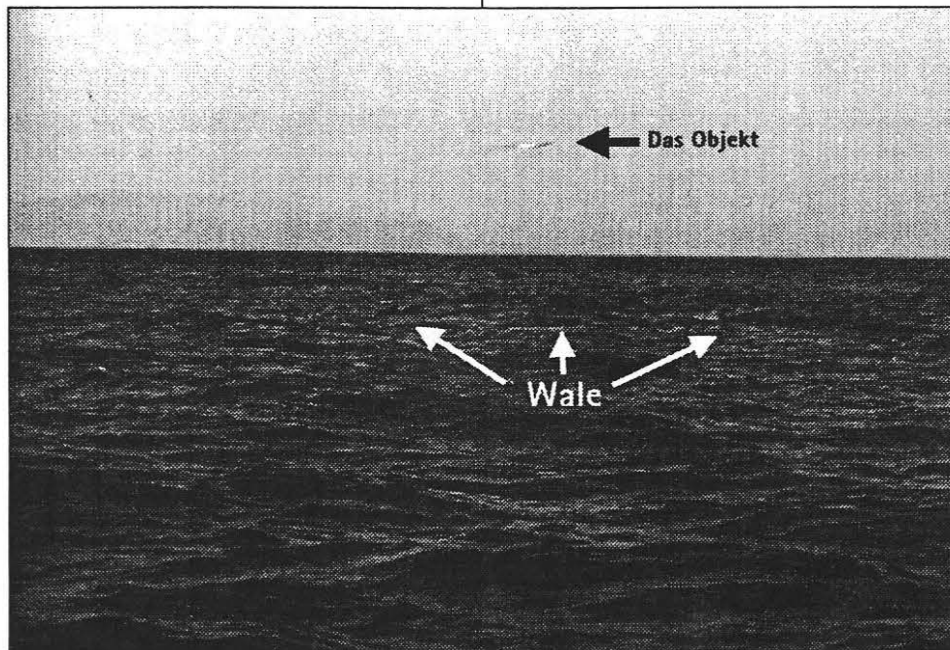
„Ufoartige" Wolke fotografiert

Fall-Nummer: 199905
Datum: Mai 1999
Uhrzeit: ca. 17:30 Uhr MESZ (15:30 UT)
Ort: E - Meeresenge zwischen Tarifa (Spanien) u. Marokko
Zeugin: Frau G.
Klassifikation: DD / IFO
Identifizierung: Negativfehler
Ermittlungen: Sind eingestellt

Sachverhalt, Diskussion und Bewertung

Im Mai befand sich die Fotografin auf der Meeresenge zwischen Tarifa (Spanien) und Marokko. Dabei fotografierte sie von einem Schiff mehrere Wale, die die Meeresenge passierten. Später entdeckte sie auf dem fertigen Abzug eine „ufo-ähnliche" Wolke, die nach ihrer Interpretation ein „UFO" sein könnte. Die Fotografin legte uns das Foto und das Negativ zur Beurteilung vor.

Die Überprüfung des Negativs ergab, dass es sich eindeutig um einen mechanischen Schaden am Negativ handelt. Offensichtlich hatte sich an der entsprechenden Stelle, auf der Rückseite des Negativs, ein „Korn" befunden, das beim Filmtransport etwas verschoben wurde und dabei einen Kratzer verursachte. Später, beim Entwickeln bzw. Wässern des Negativs, wurde es abgewaschen. Zurück blieb eine kleine Einkerbung, die sich schließlich auf dem Abzug als „ufo-artige" Wolke abbildete.





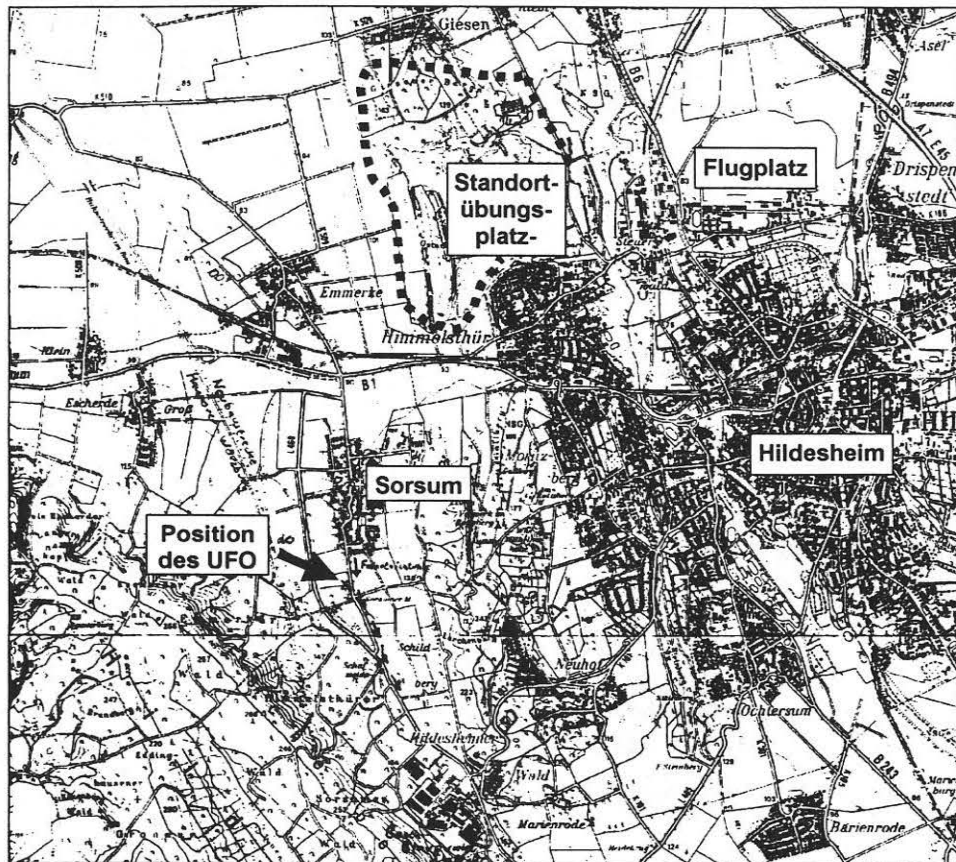
„Mutter wurde von einem 'inneren Grauen' gepackt"

Fall-Nummer: 19910417 A
Datum: 17.04.1991
Uhrzeit: 23:15 Uhr MESZ (21:15 UT)
Ort: 31139 Hildesheim (-Sorsum)
Zeugen: Ingmar N. (geb. 1971) u. Mutter
Klassifikation: NL / NEAR IFO
Identifizierung: Hubschrauber
Ermittlungen: Sind eingestellt

Zeugenbericht

„Am Abend des 17.04.1991 besuchte ich bei einem Freund in Sorsum ein Redaktionstreffen unserer Abizeitung.

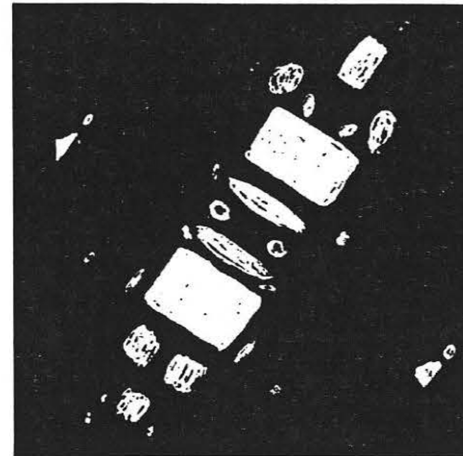
Etwa um 23:15 Uhr holte mich meine Mutter von dort ab. Als wir kurz darauf Sorsum in Richtung Hildesheimer Wald verließen, sahen wir etwa 50 bis 100 Meter hoch in der Luft vor uns etwas nach rechts versetzt über der Straße einen riesigen Scheinwerfer. In diesem Augenblick war mein Gedanke: 'Da hängt ein Auto am Himmel!'. Tatsächlich handelte es sich aber nur um einen einzigen Scheinwerfer, der von der Größe und Helligkeit her am ehesten mit einem Flutlichtmast zu vergleichen wäre. Die leuchtende Fläche war jedoch nicht in einzelne Lampen aufgeteilt und hatte eine abgerundete Form. Wenn der Flugkörper wirklich 50-100 Meter hoch schwebte, muss der Durchmesser des Lichts etwa ein bis zwei Meter betragen haben. Außer dem Licht selbst war auch ein deutlich abgegrenzter Lichtkegel sichtbar (daher die Assoziation mit einem Autoscheinwerfer), der etwa in unsere Richtung - aber waagerecht in die Luft - gerichtet war. Da der Scheinwerfer sozusagen über uns hinwegleuchtete, waren wir trotz des gleißenden Lichts nicht geblendet. Dazu ist zu sagen, dass wir einen dicht bewölkten Himmel hatten, der Mond nicht zu sehen war und rings um uns herum nur einsame Felder und der Wald lagen. Wir waren auch das einzige Auto auf der Straße. Nach kurzer Zeit wurde der Scheinwerfer ausgeschaltet (ich hatte den Eindruck einer Reaktion auf die Annäherung unseres Autos), worauf der eigentliche Flugkörper, da nun das gleißende Licht verschwunden war, sichtbar wurde. Die Umrisse waren gegen den dunklen Himmel höchstens zu erahnen, aber die ganze Unterseite (!) war mit vielen verschieden hellen und verschieden großen Leuchtflächen besetzt, die zwar selbst deutlich zu sehen waren, jedoch nichts beleuchteten, sondern ein milchig-grünliches, ruhiges Licht ausstrahlten, ähnlich den Ziffern auf dem Zifferblatt eines mechanischen Weckers im Dunkeln. Bei normalen Flugzeugen handelt es sich um teils blinkende, punktförmige, rote oder grüne Positionslichter. Hier hat jedoch mit Sicherheit nichts geblinkt. Alle Leuchtflächen hatten dieselbe Farbe und das gleiche ruhige, neblige Licht, das nur in der Helligkeit von Lampe zu Lampe variierte. Zudem befanden sich ausschließlich an der Unterseite (eine Zeitlang konnten wir den Flugkörper ja



wegen der geringen Höhe auch halb von der Seite sehen) Leuchtflächen. Der Flugkörper bewegte sich die ganze Zeit kein bisschen von der Stelle, sondern 'hing' wie festgepinnt am Himmel. Schon deshalb kann es kein Flugzeug gewesen sein. Ein Hubschrauber fällt auch aus, da während der ganzen Begegnung keinerlei Geräusch zu hören war, obwohl der Flugkörper ja äußerst tief hing (ca. 50-100 m) und ein Hubschrauber in der Höhe selbst tagsüber wohl unüberhörbar gewesen wäre. Die geringe Höhe wurde auch daran deutlich, dass wir das UFO auf einer Strecke von wenigen hundert Metern zunächst vor uns, dann über uns und schließlich hinter uns hatten. Während meine Mutter fuhr, habe ich es die ganze Zeit (ca. 2-3 Minuten) beobachtet. Wir sind zunächst sehr langsam gefahren und haben in sicherer Entfernung angehalten. Meine Mutter wurde von einem 'inneren Grauen' gepackt und drängte darauf, den Ort schnell zu verlassen. Wir sind deshalb nicht ausgestiegen und so schnell wie möglich weitergefahren. Während der Rückfahrt wurde uns langsam richtig klar, dass wir uns das, was wir gesehen hatten, nicht auf normalem Wege erklären konnten. 1. der enorme Scheinwerfer, 2. die Bewegungslosigkeit in geringer Höhe, verbunden mit völliger Stille, 3. die überaus merkwürdigen Leuchtflächen auf der Unterseite.

Ein paar Kilometer weiter haben wir uns

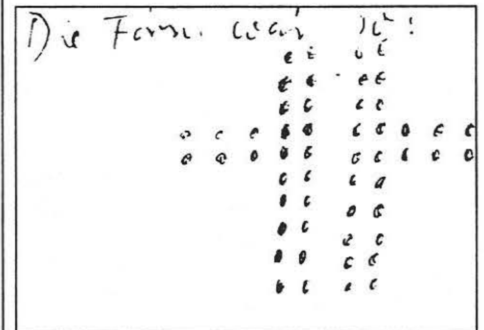
JOURNAL FÜR UFO-FORSCHUNG - HEFT 127 - 1/2000



Skizze des Zeugen:
„Die Form des Objekts selbst war auf dem Hintergrund des dunklen Himmels nur zu erahnen, zu sehen waren scharf begrenzte, milchig-trübe leuchtende Leuchtflächen. Hier eine Darstellung ihrer Anordnung. Die Leuchtflächen befanden sich ausschließlich auf der Unterseite des Objekts; das war aus der wechselnden Perspektive beim ‚Drunter-durch-Fahren' deutlich erkennbar."

dann nochmals umgesehen und in der Richtung über dem Wald eine große leuchtende Wolke entdeckt, die sofort als wir hinsahen, verblasste. Es sah aus, als würde man eine Wolken- oder Nebelbank von innen heraus anstrahlen. Diese eigenartige Wolke erschien noch zweimal, nachdem wir weitergefahren waren. Mit zunehmender Entfernung war sie jedoch immer schwächer und kleiner. Jedes Mal verblasste sie nach kurzem wieder. Die Stelle, an der die Wolken zu sehen waren, lag völlig abseits der Mondbahn, so dass ein eventuell durch die Wolkendecke schimmernder Mond keine Erklärung für die leuchtende Wolke sein kann.

Als wir wieder zuhause waren, erinnerte sich meine Mutter daran, dass sie, als sie ca. zehn Minuten vor der eigentlichen UFO-Sichtung auf der Hinfahrt schon einmal an derselben Stelle gewesen war, ein seltsames Kreuz aus grünen Lampen gesehen hatte, das sie jedoch zunächst für ein besonders geschmacklos beleuchtetes Wege- oder Prozessionskreuz gehalten hatte (Sorsum ist von Haus aus ein streng katholisches Dorf). Es stand ca. 20 Meter abseits der Scheinwerfer des Autos im Dunkeln am Boden an ungefähr der Stelle, wo wir später das UFO sahen. Außer den kreisrunden, grasgrün und gleichzeitig kalkig-milchig leuchtenden Lichtern hatte sie allerdings nichts gesehen. Die einzelnen, etwa glühbirnengroßen Lichter waren so deutlich gewesen, dass sie sie 'hätte zählen können', wenn sie es gewollt hätte. Das 'Kreuz' war knapp 2 Meter hoch gewesen. Zunächst hatte sie es wie gesagt nicht weiter beachtet und erinnerte sich erst nach der UFO-Sichtung wieder daran. Während der UFO-Begegnung selbst hatten wir jedoch davon nichts gesehen.



Skizze der Mutter:
„Während des Fahrens hatte ich 2-3 mal leicht verwundert hingeschaut. Die Farbe war etwa ampelgrün mit leichter Kalkigkeit. Die Lichter waren deutlich voneinander abgesetzt, so dass ich sie hätte zählen können. Außerdem waren sie kreisrund, also zur Straße hingewandt.

Als wir bei Licht am nächsten Tag nochmals nach dem 'Kreuz' suchten, um sicherzugehen, fanden wir keinerlei Erklärung dafür. Ringsum nur Felder und ein paar Apfelbäume - jedoch

keine Wegekreuze oder etwas ähnliches, geschweige denn irgendwelche Lampen."

Beide Zeugen füllten einen Fragebogen aus, denen wir jedoch keine weiteren ergänzende Angaben entnehmen.

Diskussion und Bewertung

Die vom Zeugen angefertigte Skizze erinnerte uns sofort an die Unterseite eines Hubschraubers. Also galt es, den Flugverkehr in diesem Gebiet zu überprüfen. Von der Flugsicherungsstelle in Hannover erfuhren wir, dass eine Überprüfung der Unterlagen keine Hinweise auf einen Verursacher ergab. Interessanter war dagegen ein Hinweis des AERO-Club e.V. in Hildesheim: *„Der Flugplatz Hildesheim wird von den britischen Streitkräften benutzt und zwar vom 1. Regiment Air Corps. Der Aero-Club e.V. Hildesheim verfügt über einen 'Mitbenutzervertrag', der ihm gestattet, insbesondere an Wochenenden als auch während der militärischen Dienstzeit, das Fluggelände auch die britische Flugsicherung in Anspruch zu nehmen. Es herrscht ein sehr reger militärischer als auch ziviler Luftverkehr am Platz.*

Unsere Recherchen haben ergeben, dass die britischen Streitkräfte in der Nacht vom 17.04.1991 zur fraglichen Zeit bis etwa 23:40 Uhr MESZ Nachtflugbetrieb durchgeführt haben. Angeflogen wird sehr häufig der in der unmittelbaren Nachbarschaft von Sorsum liegende Truppenübungsplatz 'Osterberg', und natürlich auch die Umgebung, und zwar mit Hubschraubern verschiedener Typen (vornehmlich Lynx-Helikopter). Diese Hubschrauber sind mit modernsten waffentechnischen Geräten ausgerüstet u.a. für die Panzerbekämpfung und für Aufklärung (Suchscheinwerfer).

Sollte es sich wirklich an dem fraglichen Abend um ein UFO gehandelt haben, so müssten es die in der Nachbarschaft geflogenen Hubschrauber auch wahrgenommen haben."



Lynx-Helikopter



Die Skizze des Zeugen auf der vorhergehenden Seite erinnert an die Unterfläche eines „Chinook-Transporthubschraubers.

Unserer Erfahrung nach könnte es sich um einen Hubschrauber gehandelt haben, der Anflüge oder Landungen bei Nacht in unbekannten Gelände (deshalb nicht auf dem Truppenübungsplatz) geübt hat. Damals führten britische Einheiten konzentriert Nacht-Übungsflüge durch, um sich auf einen Einsatz im Golf-Krieg vorzubereiten. Ich erinnere hier an den Fall 19901022 A, Löhne (siehe JUFOF Nr. 73, 1'1991:6 f), als ebenfalls ungewöhnliche Lichter auf Nachteinsätze von Hubschraubern zurückzuführen waren. Da die Übungen unter Ernstfall-Bedingungen erfolgen, waren die Beleuchtungseinrichtungen am Hubschrauber ausgeschaltet. Nur ein leichtes Tarnlicht beleuchtete die Unterseite des Hubschraubers, so dass einige Teile entsprechend ihrem Reflexionsverhalten mehr oder weniger hell zu sehen waren. Der Anflug

JOURNAL FÜR UFO-FORSCHUNG - HEFT 127 - 1/2000

erfolgte vielleicht noch mit eingeschaltetem Suchscheinwerfer, der jedoch mit Rücksicht auf den herannahenden PKW oder aus anderen Gründen ausgeschaltet wurde. Vielleicht wurde er auch deshalb ausgeschaltet, weil die Piloten mit Nachtsichtbrillen (Restlichtaufheller) flogen und ihnen das Licht des Fahrlicht des Pkws zur Orientierung völlig ausreichte. Das von der Mutter zuvor beobachtete Lichterkreuz war vielleicht eine mobile Anflug- oder Landehilfe, die es den Piloten gestattet, Bodentruppen o.ä. an damit markierten Plätzen abzusetzen oder aufzunehmen. Es ist oftmals schon schwierig, bei bestimmten Wetterbedingungen und akustischen Gegebenheiten Hubschraubergeräusche im Freien wahrzunehmen. Im PKW kann es noch problematischer sein, insbesondere dann, wenn es sich um geräuschgedämpfte Kampfhubschrauber handelt. Bei der größten Annäherung zum Flugkörper befanden sich die Zeugen während der Fahrt, so dass Fahrgeräusche möglicherweise die des Hubschraubers übertönten. Beim Anhalten in sicherer Entfernung kam noch der Entfernungsfaktor hinzu.

Obwohl dieses Szenario, dass zugegebenermaßen viele „vielleicht's" enthält, im Einzelnen nicht überprüft worden ist, messen wir ihm trotzdem eine große Wahrscheinlichkeit zu. Daher klassifizieren wir den Fall als **NEAR IFO.**

„Farbe wie glühendes Eisen"

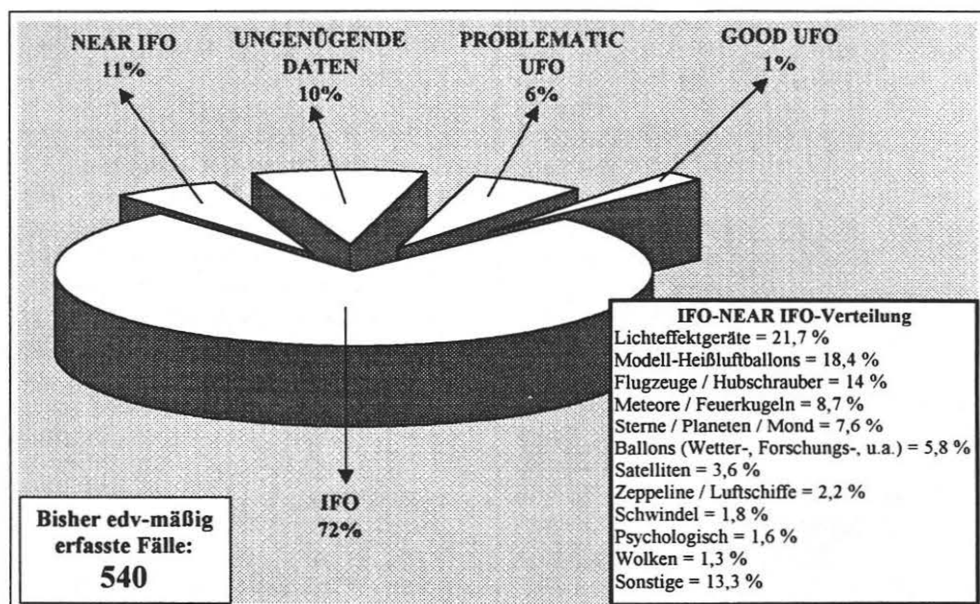
Fall-Nummer: 19820109 A
Datum: 9.01.1982
Uhrzeit: 18:20 Uhr MEZ
Ort: 249-- Flensburg
Zeugen: Elisabeth J. (geb. 1914), Rentnerin
Klassifikation: NL / NEAR IFO
Identifizierung: Modell-Heißluftballon
Ermittlungen: Sind eingestellt

Zeugenbericht

„Als ich die Sterne betrachtete, fiel mir ein sehr schnell blinkender Stern auf (ca. ½ Sek. blinkend). Dieser Stern machte mich auf ein anschließendes Objekt aufmerksam, was mich zum weiteren Beobachten veranlasste. Ich dachte, das kann doch kein Stern sein, denn so blinkend habe ich bis dahin noch keinen Stern gesehen. Ich dachte zuerst an die Positionslichter eines Flugzeuges. Da fing das Objekt an sich zu bewegen und mit ihm der vermeintliche, blinkende Stern. Also ein zusammengehörendes Objekt. Es sah aus wie ein kleiner Fußball mit einer hellen, roten Farbe wie glühendes Eisen, die Schattenseiten waren dunkelrot. Es flog in einer Höhe von 10000 - 15000 m. Als das Objekt verschiedene Serpentinen und Schleifen zog und auch mehrmals stillstand, sagte ich mir, das kann doch kein Flugzeug sein. Ich habe es längere Zeit beobachtet. Es blieb auf der gleichen Stelle und zog seine Schleifen und Serpentinen, mitunter stillstehend."

Diskussion und Bewertung

Es ist immer problematisch Vorgänge zu bewerten, die so lange zurückliegen. Hier muss man schon mit erheblichen Erinnerungsverfälschungen rechnen. Im Nachhinein lässt sich nicht mehr klären, ob es sich bei dem kleinen blinkenden Licht tatsächlich um ein in unmittelbarer Nähe zum roten Körper fliegendes Objekt gehandelt hat. Vielleicht befand sich zufällig ein Flugzeug mit blinkenden Positionslampen in gleicher Blickrichtung. Die Beschreibung des roten Objekts und sein dynamisches Verhalten lassen jedenfalls an einen Modell-Heißluftballon denken. Da die Beobachtung nur einen geringen Strangenessgrad aufweist und die Erscheinung keine besonderen anomalen Merkmale zeigt, müssen wir den Fall als **NEAR IFO** klassifizieren.



Statistische Übersicht von 540 edv-mäßig erfassten und bearbeiteten UFO-Beobachtungen.

Bis Ende 1999 sind von uns von den rund 700 dokumentierten und bearbeiteten Sichtungen 540 Fälle edv-mäßig mit den wichtigsten Daten erfasst worden. hwp

Heiligt der Zweck jedes Mittel?

Die seltsamen Untersuchungsmethoden von MUFON-CES

Hans-Werner Peiniger

Einleitung

Bei der Untersuchung von UFO-Entführungsfällen bedienen sich einige UFO-Forscher gerne der Hypnoseregression. Die betroffene Person wird an das entsprechende Ereignis zurückgeführt, um zusätzliche, nicht erinnerte, blockierte oder verdrängte Informationen zu bekommen. Die Ergebnisse werden unterschiedlich gewichtet. Einige Forscher lehnen die Hypnose ab, andere stehen ihr einigermaßen neutral gegenüber. Sie wissen, dass die Hypnose kein geeignetes Instrument ist, um den Wahrheitsgehalt einer UFO-Entführung eindeutig bestimmen zu können, schauen aber trotzdem mal, was bei einer solchen Hypnoseregression herauskommt. Die Ergebnisse werden kritisch hinterfragt und nicht als Beleg für ein in unserer objektiven Wirklichkeit stattgefundenes Ereignis gewertet. Für andere wiederum sind die in der Hypnose gewonnenen Daten ein Faktum, dass die behauptete Entführung bestätigt.

JOURNAL FÜR UFO-FORSCHUNG - HEFT 127 - 1/2000

In der kritischen UFO-Forschung wird diskutiert, ob man überhaupt die Hypnoseregression bei der Untersuchung von Entführungsfällen einsetzten sollte. Welchen Nutzen könnten die UFO-Forscher und die Betroffenen daraus ziehen? Es mag sicherlich Grenzfälle geben, in denen die Betroffenen an psychischen Problemen, sprich Psychosen, traumatische Neurosen o.ä., leiden. Hier kann möglicherweise im Einzelfall die nochmalige Konfrontation mit den Ereignissen die Verarbeitung derselbigen erleichtern und die Hypnose als Therapiemittel eingesetzt werden. Damit kommen wir auch schon zur Frage, wer überhaupt die Hypnoseregression ausführen sollte. Könnte sie ein Hobby-Hypnotiseur durchführen, wie im Fall Hopkins ein Künstler, oder gar ein Show-Hypnotiseur? Sollte es nicht eine Person sein, die diesbezüglich eine medizinische Ausbildung genossen hat und bei Problemen, von denen in der medizinischen Literatur berichtet wird, geeignete Gegenmaßnahmen ergreifen kann, z.B. ein ausgebildeter Arzt? Über eines sind wir uns aber sicher einig: Wenn schon eine Hypnoseregression, dann nur in einem Fall, bei dem es angebracht erscheint und von einer kompetenten Person durchgeführt. Das folgende Beispiel soll aufzeigen, wie man es überhaupt nicht machen sollte.

Das Ereignis

Im Juli 1995 wandte sich Herr S. an die Autoren des Buches *UFO-Geheimhaltung*, Dr. Helmut Lammer und Dipl.Ing. Oliver Sidla, um über ein Ereignis aus dem Jahr 1980 in Wien zu berichten. Der Zeuge (geb. 1960) schrieb u.a.:

„Ich möchte mich auf Ihre Aufforderung am Ende des Buches betreffend etwaiger ungewöhnlicher Sichtungen beziehen

Es ist für mich das erste Mal, dass ich über das von mir erlebte Ereignis einem mir fremden Menschen Mitteilung mache und es ist mir etwas unangenehm. Es erscheint mit jedoch nach dem Lesen Ihres Buches äußerst wichtig.

Der Vorfall hat sich im Jahr 1980 ereignet. Ich bewohnte damals mit meiner Freundin und jetzigen Frau eine Dachgeschosswohnung am äußersten Stadtrand im Westen von Wien. Es ist mir und meiner Frau nach der großen Zeitspanne nicht mehr möglich, ein genaues Datum des Vorfalles zu verifizieren.

Wir wurden in der Nacht durch eine Art Explosion geweckt. Ich glaubte vorerst geträumt zu haben. Wie jedoch meine Frau ebenfalls wach wurde und mich fragte was da explodiert sei, wussten wir beide, dass wir nicht geträumt hatten. Als ich mich zu unserem Dachfenster begab, das sehr schräg im Dach eingebaut war, wurde unsere Wohnung von oben in ein gleißend helles Licht, ähnlich einem Flutlicht eines Fußballplatzes gleich, getaucht.

Da sich jetzt unsere Wohnung in einem mehr als taghellen Licht befand, gerieten wir in äußerste Panik. Ich konnte oberhalb unserer Wohnung einen gleißend weißen Lichtball sehen, der einen Lichtstrahl in unsere Wohnung sandte. Die Größe der Lichtkugel kann ich im nachhinein nur schätzen. Sie betrug ungefähr 10 - 15 m. Meine Frau und ich liefen panikartig in der Wohnung herum und wir fühlten beide sehr große Angst.

Im nachhinein unverständlich legten wir uns beide wieder in unser Bett und deckten uns über den Kopf zu. Nach einiger Zeit, die wir beide nicht beschreiben können, fühlten wir, wie sich das Licht Richtung Süden (Auffahrt zur Westautobahn) über den Wiener Wald entfernte.

Seltsamerweise kann ich über die Zeit des Vorfalles insgesamt keine Angaben machen, da mir die Erinnerung daran wie ein Traum erscheint.

Da meine Frau und ich Realisten sind, meine Frau ist Lehrerin und ich bin seit 18 Jahren Beamter im öffentlichen Dienst, fürchteten wir um unsere Reputation. Wir führten mit den anderen Wohnparteien der Siedlung Ge-

spräche, und es stellte sich heraus, dass alle durch die beschriebene Explosion geweckt worden waren und anschließend über unserem Haus einen weißen Lichtball sahen, der längere Zeit stillstand. Es wurde uns bestätigt, dass sich diese Lichtkugel Richtung Süden entfernte.

Ich wollte meine "Polizeikontakte" spielen lassen und rief von meiner Dienststelle aus das damalige Bundesministerium für Zivilluftfahrt an und fragte, ob ähnliche Vorfälle registriert worden waren. Nachdem ich etliche Male weiterverbunden worden bin, erkundigte sich ein Mann nach meinem Erlebnis. Nachdem ich es beschrieben und erklärt hatte, wurde mir in schroffem Ton mitgeteilt, dass ich nicht berechtigt sei, Informationen welcher Art auch immer zu beziehen. Das Gespräch wurde in weiterer Folge unterbrochen. Es ist mir auch möglich mindestens zwei Zeugen von damals zu nennen.

Weiteres möchte ich mich in eine, in Ihrem Buch, beschriebenen Hypnose, versetzen lassen, um vielleicht Dinge zu erkennen, die mir nicht geläufig sind.

Zu diesem Zweck ersuche ich Sie, mit mir Kontakt aufzunehmen, um mir eine seriöse Kontaktstelle zu nennen, um mein Vorhaben in die Tat umzusetzen. Weiteres ersuche ich Sie, mir Ihre Meinung zu meinem Erlebnis mitzuteilen. Ich muss sie bitten meinen Brief vertraulich zu behandeln, ..."(1)

Unmittelbare Ermittlungen

Kurz darauf erhielt der Zeuge eine Mitteilung von Dr. Lammer, in der er den Eingang des Berichts bestätigte:

„sehr vielen Dank für Ihren Brief, indem Sie mir Ihr interessantes Erlebnis und Ihre Bedenken hinsichtlich eines möglichen Entführungserlebnisses schildern. Ich werde Ihr Erlebnis natürlich vertraulich behandeln. Ich habe vor kurzen die MUFON-CES Vertretung für Österreich übernommen. Da Sie an einer Aufarbeitung ihres Erlebnisses mittels Hypnoseregression (natürlich nur von einem unvoreingenommenen Mediziner) interessiert sind habe ich noch einige Fragen an Sie. ..."(2)

Dr. Lammer fragte nach möglichen, nach dem Ereignis aufgetretenen Schlafstörungen und nach weiteren seltsamen Ereignissen. Er wies den Zeugen auch darauf hin, dass man seitens MUFON-CES keinen kompetenten Mediziner oder Psychologen in Österreich hätte und er somit bezüglich einer Hypnoseregression nach München reisen müsste.

In einem Antwortschreiben erklärte sich der Zeuge zu einer Fahrt nach München bereit, sollte es zu einer Hypnosesitzung kommen.(3)

Entgegen der Annahme Dr. Lammers, der Zeuge hätte hinsichtlich eines möglichen Entführungserlebnisses Bedenken geschildert, fand ich in dem ursprünglichen Bericht des Zeugen keinen Hinweis auf eine vermutete Entführung. Der Zeuge äußerte sich lediglich dahingehend, dass das Paar keine Angaben über die Zeit des Vorfalls machen könne, weil ihnen die Erinnerung daran wie ein Traum erschien. Nun, nach 15 Jahren wundert mich das nicht besonders. Zudem wünschte der Zeuge offenbar die Hypnose, um seine „verschwommene" Erinnerung wieder aufzufrischen. Aus Sicht des Zeugen ist diese Absicht akzeptabel.

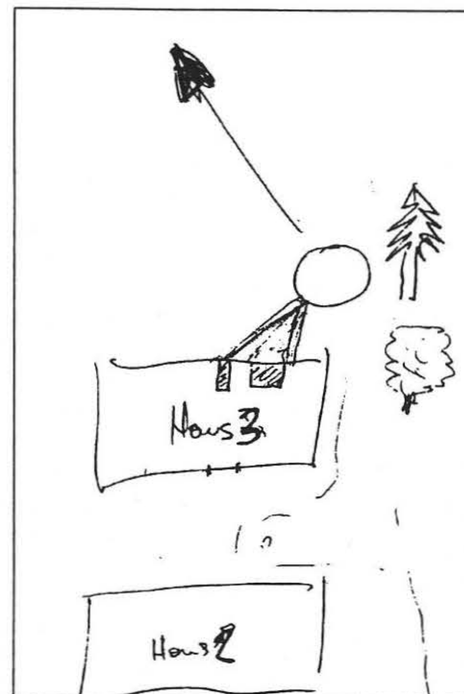
Hätte sich der Zeuge damals an die GEP gewandt, wäre ich aufgrund des Ereignisses und wegen der lange zurückliegenden Zeit nicht auf die Idee gekommen, dem Zeugenwunsch bzgl. einer Hypnoseregression zu entsprechen. Überhaupt hätten wir vermutlich diesem Ereignis nicht die Aufmerksamkeit geschenkt, wie es Dr. Lammer und Oliver Sidla taten. Schließlich waren seit dem Ereignis inzwischen 15 Jahre vergangen und wir kennen das Phänomen der sich im Laufe der Jahre verändernden Erinnerungen. Dies hatte auch Oliver Stummer erkannt, der von Dr. Lammer gebeten wurde, diesem Fall nachzugehen und zu dokumentieren. In seinem Bericht geht Stummer nochmals auf das Ereignis ein und schließt ihn mit einigen Bedenken ab:

„Fall S. (August oder September 1980): Bearbeiter: Oliver Stummer:

Der Vorfall ereignete sich im Spätsommer 1980 (August oder September), Herr S., der heute eine leitende Position im öffentlichen Dienst in Wien einnimmt, war damals noch ein junger Beamter und bewohnte zusammen mit seiner Gattin G. eine kleine Dachwohnung am Rande des 14. Wiener Gemeindebezirkes. Das Grün des Wienerwaldes mischt sich dort bereits merklich unter lose aneinander gereihte Industrie- und Wohnbauten. Zwischen Mitternacht und den frühen Morgenstunden spielte sich damals etwas ab, das Herr S. anschaulich in einem Brief an Herrn Dr. Lammer schilderte.

Leider gelang es mir trotz intensiven Aufwandes (Plakate/Inserate) nicht mehr, weitere Zeugen von damals aufzutreiben. Sowohl die Gattin von Herrn S. als auch die ehemalige Hausmeisterin Frau W. bestätigen allerdings seine Aussage, dass jenes nächtliche Ereignis am nächsten Morgen für Gesprächsstoff auf dem hauseigenen Parkplatz sorgte. Die Beobachtungsdetails decken sich mit jenen der Familie S. im wesentlichen (siehe Fragebogen). Doch klagte das Ehepaar über einige Wahrnehmungsdiskontinuitäten!

- *Jene schwere Panik, in die sie verfallen waren, erschien ihnen später als absolut ungerechtfertigt und kaum erklärbar.*
- *Nach ihrem subjektiven Empfinden muss der Vorfall etwa 30 Minuten angedauert haben, von den restlichen Zeugen erfuhren sie allerdings hernach, dass die Zeitspanne von der Explosion bis zu der Entfernung der Erscheinung bei lediglich drei Minuten gelegen hatte.*
- *Herr S. glaubt auch jene Räume in seltsamer Ausleuchtung erlebt zu haben, die keine Sichtverbindung nach außen hatten.*
- *Er kann sich außerdem daran erinnern, das Objekt beim rasanten Abflug beobachtet zu haben, obwohl er sich in diesem Moment unter der Bettdecke versteckt hielt.*



- *Die Erinnerung bis zum nächsten Morgen fehlt beiden.*
- *Im darauffolgenden Jahr bildete sich bei Herrn S. im Nacken eine bis heute vorhandene, faustgroße Fettgeschwulst. Einen direkten Zusammenhang mit dem Vorfall sieht er jedoch nicht.*

Der Zeuge wäre bereit, sich einer Hypnose (auch im Ausland) zu unterziehen, ich möchte allerdings an dieser Stelle drei Faktoren erwähnen, die den Fall relativieren könnten.

a) Das Ereignis liegt ausgesprochen lange zurück, Verzerrungen des Sachverhaltes sind nahezu unvermeidlich.
b) Herr S. hat sich offensichtlich seit Jugendjahren mit der Thematik der UFOs rege auseinandergesetzt.
c) *Weder bei ihm noch bei seiner Gattin konnten irgendwelche posttraumatischen Symptome beobachtet werden."*(4)

Die Hypnoseregression

Das von den Zeugen erlebte Ereignis ist zugegebenermaßen ganz interessant und würde sicherlich von einigen Ufologen als ein möglicher Entführungsfall bewertet werden. Vielleicht sah sich deshalb Dr. Lammer veranlasst, MUFON-CES-Leiter Illobrand von Ludwiger zu kontaktieren und um eine Hypnoseregression zu bitten. Dr. Lammer ging davon aus, dass MUFON-CES den Zeugen einer kompetenten, wie von Herrn von Ludwiger selbst geforderten, Hypnoseregression und Untersuchung mittels professioneller Psychologen und Psychiater unterziehen würde. Zitat Illobrand von Ludwiger:

„... Um nicht auf Geschichten von Kranken hereinzufallen, ist es bei der Untersuchung von Abduzierten oder UFO-Entführten in der deutschen MUFON-CES-Gruppe eine Voraussetzung, vor der Kenntnisnahme der Berichte von angeblichen Entführten, psychologische und psychiatrische Tests durchzuführen (siehe MUFON-CES-Bericht 11) ..."(5)

In der Tat kam es zu der gewünschten Hypnoseregression, die jedoch völlig anders als erwartet ablief. Dazu der Betroffene Herr S.:

„Betreff: "Untersuchung" von MUFON-CES in München

Ich habe mit großem Interesse die Kontroverse Lammer - Ludwiger im Internet verfolgt. Da ich einmal, durch ein Erlebnis von mir, mit MUFON-CES in Berührung kam, möchte ich der Öffentlichkeit meine Erfahrung nicht vorenthalten und mitteilen, wie unseriös diese Organisation operiert. Ich gebe meine Erklärung an Eides statt.

Nachdem ich Ihr Buch gelesen hatte, habe ich mit Ihnen und Hr. Sidla Kontakt aufgenommen, denn ich hatte mit meiner Frau ein nicht erklärbares Erlebnis. Ihr Mitarbeiter, Herr Stummer, hat sich damals große Mühe gegeben, dieses Erlebnis u.a. auf dem Originalplatz nachzuvollziehen. Die Vorgangsweise war sehr professionell und sehr bemüht und ich war froh, dass mir jemand auf diese Art und Weise half, mein Erlebnis zu erklären bzw. versuchte bei der Aufklärung zu helfen.

Aus diesem Grunde wurde ich von Ihnen und Hr. Stummer nach München vermittelt, um dort im Zuge einer Sitzung bei einem Psychologen von MUFON-CES mein Erlebnis zu klären. Es war geplant, dass wir dort Herrn von Ludwiger treffen, um mit ihm gemeinsam bei dem Psychologen von MUFON-CES mein Erlebnis durch- bzw. aufzuarbeiten. Doch dies verlief ganz anders als geplant.

Herr Ludwiger kam nicht zum vereinbarten Treffpunkt und auch eine Entschuldigung blieb aus. Von Wien kam auch noch Herr Stummer. Ebenfalls wie ich zu eigenen Lasten und Kosten. Bei dem "Psychologen" erwartete uns ein ganz anderes Szenario als jenes, welches wir uns vorgestellt hatten.. Es war dort eine Frau anwesend. Es wurde uns mitgeteilt, dass es sich um ein Medium handle. Diese Frau müsse unbedingt beigezogen werden und es wurde auch mitgeteilt, dass sich deswegen die Kosten verdoppeln. Bei meinem ersten Eindruck handelte es sich bei der Frau um eine ins Alter gekommene Angehörige einer Hippie-Sekte der 68er Generation. Wir waren von diesen Aspekten nicht begeistert, aber da wir schon einmal von Wien nach München angereist und weiter an der Aufklärung unserer Sichtung interessiert waren, erklärten wir uns bereit, diese "Sitzung" durchzuführen. Weiteres wollte ich bei dieser Sitzung Herrn Stummer dabei haben. Dies wurde uns energisch verwehrt. Ich erwartete dann eine wissenschaftliche Untersuchung des Psychologen. Doch dies lief ganz anders als erwartet.

Bei der überaus seltsamen "Sitzung" musste ich das Erlebnis von meiner Frau und von mir schildern. Nach Beendigung meines Berichtes wiederholte das anwesende "Medium" sinngemäß meinen Bericht. Sie ergänzte, dass es sich dabei um ein kleines Raumschiff handelte, das sich in weiterer Folge mit einem großen Mutterschiff verband

großen Mutterschiff verband Dieses traf sich dann irgendwo in der Galaxis mit weiteren Mutterschiffen um dort gedanklich miteinander zu verschmelzen...

Der anwesende Mann, der angeblich ein Arzt war, beschränkte sich nur darauf, dieses Gespräch von ca. 1 Std. auf Band aufzunehmen. Nicht zu vergessen ist, dass er auch die Kassette umdrehen musste. Sonst beschränkte sich seine Tätigkeit darauf, mich zum Schluss des Gespräches zu fragen, ob ich das glaube, was das "Medium" mir sagte. Ich war empört und sprachlos. Mit so viel Schwachsinn hatte ich nicht gerechnet, denn ich erwartete eine wissenschaftliche Untersuchung und nicht eine solche Farce. Dieses Tonband wurde mir mitgegeben. Es ist der Beweis dieses inszenierten Schwachsinns und ist immer noch in meinem Besitz.

Wenn ich das gewusst hätte, wäre ich nicht nach München gefahren. Ich hatte den Eindruck, einem Bauernfänger in die Hände gefallen zu sein, denn meine Gesamtkosten beliefen sich für diesen einen Tag auf weit über 5.000,-- Schilling. Man lockt die Leute nach München. Wenn diese vor Ort sind, dann wird vermutlich keiner dieser Personen eine "Untersuchung" verweigern, denn man ist ja im guten Glauben gekommen. Weiteres hatte ich den Eindruck, dass man mein Erlebnis nicht wirklich aufklären wolle, sondern dies alles lächerlich machen wollte. Dadurch bekam diese Organisation wie MUFON-CES inkl. Herrn Ludwiger für mich einen üblen Anstrich. Ich habe den Eindruck gewonnen, dass man Personen die Unerklärliches erlebten, zuerst Interesse an der Aufklärung vorheuchelt, jedoch eine Aufklärung nie vor hat. Das dies einen guten Verdienst abwirft ist vermutlich ein angenehmer Nebeneffekt.

Für mich hat meine Erfahrung mit der Organisation MUFON-CES des Hr. Ludwiger gezeigt, dass man Personen, die Unerklärbares sahen oder außergewöhnliche Wahrnehmungen hatten, im Regen stehen lässt. Ich möchte jedem, der irgendeine Wahrnehmung mit vermutlichen UFO's hatte, abraten, sich mit MUFON-CES des Herrn Ludwiger in Verbindung zu setzen, denn diese Organisation scheint nach meinem Empfinden eine neue Art der Bauernfängerei (strafbar!) gefunden zu haben. Es wird meiner Meinung nach nur die Hilflosigkeit der Leute ausgenutzt, die sonst keinen Ansprechpartner betreffend ihres Erlebnisses finden."(6)

In einer Stellungnahme geht Dr. Lammer nochmals auf diesen Fall ein und hebt die kritischen Elemente hervor:

„... Da ich zu dieser Zeit gerade die MUFON-CES Vertretung von Österreich übernommen hatte, schrieb ich Herrn S. einige Tage später folgenden Brief, wo ich davon ausging, dass man ihm, falls er nach München reist, einer kompetenten, wie von Herrn von Herrn von Ludwiger geforderten Hypnoseregression und Untersuchung mittels professionellen Psychologen oder Psychiater unterziehen würde.

Nachdem Herr S. von einem Urlaub zurück kehrte schrieb er uns, dass er auch bereit wäre nach München zu einer Hypnosesitzung zu fahren. Er hatte außerdem nichts dagegen, dass ein Kollege von uns in Wien mit ihm in Kontakt trat und zu seinem Fall Recherchen anstellt.

Nachdem Herr Stummer, der auch die Wiener Organisation Z.E.U.S. vertritt, eine umfangreiche und kompetente Untersuchung des Falles abgeschlossen hatte, sendete ich alle Briefe und Unterlagen an Herrn von Ludwiger und bat ihm auf Wunsch des Betroffenen eine professionelle Hypnosesitzung mit einem kompetenten MUFON-CES Hypnosearzt durchführen zu lassen.

Herr von Ludwiger sagte nach einiger Zeit schließlich eine Untersuchung des Falles zu. Da wir beruflich verhindert waren und Herr Stummer sich sehr um den Fall bemüht hatte, fuhr schließlich er mit Herrn S. nach einem vereinbarten Termin zur Untersuchung nach

München. ...

Als Herr Stummer mich anrief und mir mitteilte, dass er nicht bei der Sitzung anwesend sein durfte, dass ein Medium anwesend war, etc. verstanden wir die offenbar nur nach außen hin präsentierte MUFON-CES-Welt des Herrn von Ludwiger nicht mehr. War er es doch, der in dem von ihm verfassten Vorwort unseres Buches "UFO-Geheimhaltung" (Herbig 1995) schrieb:

... Andererseits melden sich immer wieder Menschen, die behaupten, auf medialem Wege (durch channeln, wie es moderner genannt wird), in einen Informationsaustausch mit Außerirdischen treten zu können. Wieso Insassen, die alles daransetzen, von uns weder gesehen noch photographiert zu werden, sich ausgerechnet diesen unsichersten aller Kommunikationswege aussuchen sollen, wissen nur diese „Kontaktler" selber..."

Für mich stellen sich deshalb folgende Fragen:

1) *Wieso wählte Herr von Ludwiger diesen unwissenschaftlichsten "unsichersten aller Kommunikationswege" bei der von mir vermittelten Untersuchung des Falles S.?*
2) *Wieso tolerierte der in der Öffentlichkeit immer auf Wissenschaftlichkeit pochende Chef von MUFON-CES wohlwissend einen solchen Schwachsinn, obwohl dieser den eigenen MUFON-CES-Richtlinien widerspricht? Wieso wurden in diesem Fall zumindest folgende von Ludwiger mitzutragende Richtlinien verletzt:*
   a) *Man hat in ALLEN Fällen streng wissenschaftlich vorzugehen;*
   b) *Man bemüht sich um eine objektive Klärung von Fakten und eine bestmögliche Analyse der Zeugenglaubwürdigkeit;*
   c) *Man distanziert sich von allen esoterischen oder spiritistischen Zirkeln, sog. Kontaktlern und von jeder Art von Heils- und Erweckungsgruppen;*
   d) *Man bemüht sich darum, dass die Faktizität der genannten Phänomene und die Seriosität von hierauf gerichteten Untersuchungen allgemein, insbesondere in Kreisen von Wissenschaftlern anerkannt wird;*
   e) *Das Verhalten gegenüber Zeugen sollte von nötigen Respekt getragen sein;*
   f) *Jede Form von tiefenpsychologischem Vorgehen ist Personen vorbehalten, die als Ärzte bzw. Diplom-Psychologen entsprechender Fachrichtungen hierfür qualifiziert sind;*
   g) *Alle Mitglieder sind freiwillig und unentgeltlich tätig.*

   Jedes MUFON-CES-Mitglied kann bei einem weitaus geringeren Vergehen aus Ludwiger's Verein ausgeschlossen werden.
3) *Wieso arbeiteten MUFON-CES-Mitglieder mit Ludwiger's Wissen mit einem Medium? Gehörte das Medium auch zu MUFON-CES?*
4) *Wo blieb der nötige Respekt gegenüber den Zeugen? Wieso wurden in diesem Fall keine wirklichen Ärzte, Diplom-Psychologen etc. hinzugezogen? Wieso wurde in diesem Fall nicht streng wissenschaftlich vorgegangen? etc ...*

Wie es scheint gibt es für Herrn von Ludwiger in der MUFON-CES-Satzung Ausnahmen, von denen ein Großteil der Mitglieder nichts weiß. Da wir meinen, dass der Großteil der MUFON-CES-Mitglieder fleißig, aufrichtig und mit gutem Willen ihre Freizeit opfert, um dem UFO-Phänomen auf die Spur zu kommen, schweigen wir zu diesem Vorfall, was wir noch heute bedauern.

Ich habe erst jetzt nach einem ausführlichen Telefonat mit Herrn S., das ganze Ausmaß dieser von Herrn von Ludwiger geduldeten Skandal-Untersuchung erfahren. Um noch einmal auf Herrn von Ludwiger's schulmeisterische Vorwürfe wegen der fehlenden Anwesenheit bei Hypnoseregressionen, etc. Stellung zu beziehen, möchten wir folgendes sagen:

Wir finden es jedenfalls konsequenter und wissenschaftlicher, ohne direkter Anwesenheit eine Hypnoseregression von einem wirklichen Mediziner durchführen zu lassen, danach die Tonbandmitschnitte und die schriftlichen Aufzeichnungen zu sichten, als eine Zeugenbefragung durch ein Medium verantworten zu müssen."

Damit sich der Leser eine Vorstellung von der unangebrachten Hypnoseregression machen kann, möchte ich einige Auszüge aus dem Tonbandprotokoll, das der GEP vorliegt, zitieren:

Arzt zum Medium: *„Dann nimm bitte Kontakt auf zu Herrn S. oder mit Frau S. (die ebenfalls anwesend war, hwp) ... Lachen ... je nachdem wo man passende Informationen bekommt, kannst Du Dich ja dahinwenden. ... Gehe mal bitte zurück in der Zeit anhand des psychischen* xxx (unverständlich), *so wie es sich heute darstellt. In die Zeit zurück, vor, sagen wir mal in den Frühling 1980. Gehe von dort aus in die Zukunft, bis Du eine psychische Gehirnveränderung wahrnimmst, die plötzlich und überraschend kommt"*

Medium: *„Das Bild das auftaucht, über das psychische Gehirn von Herrn S., ist wie eine Scheibe - wie eine Diskusscheibe - zu diesem Zeitpunkt und das betreffende Ereignis stellt sich dar wie ein Blitz, der in den rechten oberen Teil des psychischen Gehirns hinein geht. Ich sehe auch, wenn ich das psychische Gehirn lasse und heute draufschaue, dass immer noch an dieser Stelle so was ist wie eine kleine Narbe, um im Bild zu bleiben - sehe ich immer noch diese Stelle, wo damals dieser Blitz da hinein ist."*

Arzt: *„Gehe mal an diese Stelle des Gehirnes vor dem Blitz und gehe mal in dieses Gewebe hinein und identifiziere Dich mit diesem später getroffenen Gewebe. Was tust Du, welche Funktion hast Du?"*

Medium: *„... wenn ich das Gehirn vor diesem psychischen Ereignis sehe, so dass es mir sowohl von dem Licht als auch von den Konturverhältnisse absolut einen vollkommen gesunden und normalen Eindruck macht, es hat keine Auffälligkeit."*

Arzt: *„Und die betreffende Stelle, exakt die Stelle, wo später der Blitz einschlagen wird?"*

Das Medium soll sich nun mit dieser Stelle, bzw. mit dem Gewebe, identifizieren und den damaligen psychischen Zustand rekonstruieren. Sie stellt fest, dass da etwas *„plötzlich, schnell, mit einer wahnsinnigen Geschwindigkeit und vor allem mit einer Intensität mich berührt und trifft, dass ich keine Zeit habe zum (Schweigen), ja dass mein gesamtes normales Grundgefühl sich sprengt"* - was immer das zu bedeuten hat. Offensichtlich ist damit der Zustand des Zeugen zum betreffenden Zeitpunkt des Ereignisses gemeint. Weiter heißt es:

Arzt: *„Was kannst Du aufnehmen von dem was Dich trifft?"*

Medium: *„Das seltsame ist, dass ich sofort das Gefühl habe, ich kann es nicht einordnen - es fehlt mir ein Hilfsmittel, um das irgendwo unterzubringen und es trifft mich mit einer solchen Plötzlichkeit und Gewalt oder Unerbittlichkeit, der ich mich nicht entziehen kann. Ähm ich erlebe das in diesem Augenblick auch als psychisch sehr unangenehm. Wie ausgeliefert, wie einem Ereignis ausgeliefert, dass ich nicht deuten, nicht einordnen und geschweige denn vielleicht steuern kann."...*

Nun sollte sich das Medium in den Zustand des Beamten vom damaligen Bundesministerium für Zivilluftfahrt versetzen, der vom Zeugen angesprochen worden ist und das Gespräch ziemlich schroff abwürgte. Sie solle mal nachschauen, was der so weiß:

Medium: *„Dieser Mann weiß, dass es ein ungewöhnliches Lichtobjekt an dieser Stelle gegeben hat. Er hat Anweisungen, jegliche Fragen abzublocken, er hat Anweisungen keinerlei Auskunft zu geben und ihm selber ist es auch suspekt. Da gibt's noch jemanden dahinter. Der weiß schon lange, dass es solche Phänomene gibt, der weiß auch von diesem*

und der ist im Kontakt mit anderen, die in ähnlichen Zentralstellen sind wie er, ..."

Das Medium wünscht nun eine kurze Verschnaufpause und der Arzt greift die Gelegenheit auf und fragt das Ehepaar S., ob sie sich bestätigt fühlen. Herr S. zögerte in seiner Antwort und wusste wohl auch nicht so recht, wie er auf diesen ersten Teil der Sitzung reagieren sollte. Das Ehepaar S. fühlte sich jedenfalls bestätigt, zumindest dahingehend, dass das eigentlich Erlebte von den beiden „Sitzungsleitern" nicht bestritten wurde.

Im Folgenden erkennt das Medium den Grund, warum der Lichtstrahl ausgerechnet in das Zimmer des jetzigen Ehepaares S. gerichtet wurde. Es waren die zwischenmenschlichen Beziehungen oder Kontakte, die während des Schlafes unbewusst erfolgten und damals bei den beiden sehr ausgeprägt waren - gemeint ist damit die Liebesbeziehung zwischen den beiden: *„es war ein Ausleuchtenwollen und Erfahrenwollen von einem emotionalen Feld".* Der Arzt meinte dazu: *„also ein Experiment, einfach reinstechen und gucken was die da machen".* **Medium:** *„Ja, und zwar den ganzen Raum, den die beiden bewohnten zu erfahren und zu erfassen und keinen Winkel dieses Geschehens oder Raumes auszulassen..."*

Arzt: *„Kannst Du Dich mal der Kugel zuwenden?"*

Medium: *„Ich kann an die Kugel näher rangehen. Ab einer bestimmten Nähe ändert sich atmosphärisch was oder fast so in der Luft auch ... wenn ich in das Kraftfeld gehe, komme ich nicht ohne weiteres wieder da raus. ... Es ist in der Kugel jemand, der diesen Lichtstrahl ganz bewusst und klar und gezielt dahin lenkt. Warte mal, es ist einer, der das macht und ich vermute noch zwei weitere Entitäten - oder ich weiß nicht wie ich das beschreiben soll. Ja, da gibt es zwei, die diese Lichtkugel zum Verschwinden bringen oder zum Bewegen bringen und eine Bewusstseinsentität, die diesen Lichtstrahl lenkt und ganz gezielt steuert. ..."* Das Medium möchte sich trotz der Aufforderung des Arztes nicht in die Kugel hineinversetzen.

Arzt: ... *„Verfolge bitte diese Lichtkugel, wo sie hingeht".*

Medium: *„... Ich sehe sie mit einem, also erst wie ein Stehen und die zittert auch nicht, sondern steht, so als würde sie unbeweglich in der Luft stehen. Und dann sehe ich ... sie eine schnelle Bewegung nach rechts oben machen und zwar sehr plötzlich und schnell - und wird auch sehr schnell kleiner. ... Ich sehe sie durch vollkommen andere Himmelsgefilde bewegen und wo ich sie dann wieder stehen sehe, sehe ich noch mehr von solchen Lichtkugeln ... - außerhalb der Erde. ... Weit weg von der Erde. ... Ich möchte noch was dazu sagen: Herr S. hat vorhin gesagt, dass war nach seiner Wahrnehmung ungefähr eine Dreiviertelstunde. Wenn ich draußen bleibe und unter dem Zeitaspekt sehe, war das kürzer, das war nicht so lange, aber das erschien ihm so lange. Also es schien ihm so, als würde sich hier in diesem Augenblick auch die Zeit bis zur Endlosigkeit ausdehnen. Und dann fällt die Zeit wie auf einen Punkt zusammen und fängt erst am nächsten Morgen wieder an, so als würde die Zeit wieder am nächsten Morgen beginnen. ..."*

Danach stellt das Medium fest, dass Herr S. während des Erlebnisses einmal „physisch völlig weg" war, während seine Lebensgefährtin noch im Bett lag. Im Folgenden kommt es zu einer lockeren Unterhaltung, in der Herr S. fragt, wie das Medium diese Dinge erlebt oder erfährt. Dazu das Medium: *„Ich sehe das in Bildern und ich spüre das, also ich spüre über meinen Körper eine Menge und ich sehe das."*

Auf das Zitieren weiterer Wischi-Waschi-Aussagen des weiblichen Mediums möchte ich verzichten, da sie keinen besonderen Aussagewert aufweisen und ebenso substanzlos sind wie die zitierten. Wir haben nun gesehen, dass MUFON-CES einen Arzt (oder was

auch immer) und ein Medium eingesetzt hat, um zusätzliche Informationen zum damals erlebten Ereignis zu erlangen. Na immerhin wissen wir nun, dass es nicht nur eine dieser Lichtkugeln gibt, dass sie mit drei „Entitäten" besetzt sind und dass die Lichtstrahlen gezielt eingesetzt werden können, um unsere menschlichen Gefühle und Beziehungen auszuspionieren.

Es stellt sich nun die Frage, warum MUFON-CES dieses „Hypnose-Duo" eingesetzt hat. Hat man sich vielleicht von dem akademischen Grad des Arztes blenden lassen und ihn ohne vorherige Überprüfung der Arbeitsmethodik einfach walten lassen? War die Arbeitsmethodik bekannt - dann ist es um so unverständlicher, dass das Duo mit einer Hypnoseregression beauftragt wurde.

Ich bezweifle auch, dass überhaupt eine Hypnoseregression im klassischen Sinne durchgeführt worden ist. Der Tonbandaufzeichnung ist eher zu entnehmen, dass statt die Betroffenen in Hypnose zu bringen sich das Medium in einen bestimmten Zustand versetzte (falls überhaupt) und dann die oben erwähnten/zitierten Bilder sah. Die Aussagen des Mediums sind jedenfalls belanglos - die Angaben hätte man sich auch bequem aus den Fingern saugen können. Von einer akribischen Rekonstruktion des damaligen Geschehens kann gar keine Rede sein. Die versprochene bzw. erwartete Leistung ist nicht erbracht worden und die Betroffenen hätten ihr Honorar zurückverlangen sollen.

Doch wie äußert sich Herr von Ludwiger zu diesem Vorfall: *„...vor einigen Jahren einen Arzt in München gefunden hatten, der eine unorthodoxe Angst-Therapie durchführt. Einigen Abduzierten hatten wir zu helfen versucht, indem wir Sitzungen mit Dr. S. vermittelten, der mit einer sensitiven Assistentin arbeitete. Wir hatten den Eindruck, dass einigen der Opfer geholfen werden konnte. Das war unser einziges Ziel! Eine ‚wissenschaftliche Untersuchung' war das selbstverständlich nicht, sollte es auch nicht sein, und wir haben darüber nur intern berichtet. (Als die Assistentin zu viel Geld verlangte, haben wir übrigens keine der Behandlungen mehr vermittelt)."*(7) Aha - Der Fall S. war offensichtlich kein Einzelfall und wenn die Assistentin nicht ihr Honorar erhöht hätte, wäre sie wohl heute noch im Einsatz - oder wie dürfen wir das Zitat verstehen? Die Arbeitsmethodik schien also doch bekannt zu sein und MUFON-CES wollte damit den Abduzierten helfen. Bedurfte es im Fall S. überhaupt einer Hilfe? Reichen geschilderte Angstreaktionen, die die Betroffenen vor 15 Jahren erlebten, aus, um an ihnen eine „unorthodoxe Angst-Therapie" durchführen zu lassen. Mir ist nicht bekannt, dass die Betroffenen unter irgendwelchen psychischen Störungen litten, die hätten therapiert werden müssen. Auch wurden sie vorher nicht von einem Psychologen auf eine etwaige Therapienotwendigkeit geprüft.

Resümee

Dieser Fall zeigt einmal mehr, wie MUFON-CES von selbst gesteckten Wegen abweichen kann. Man verzichtet auf die selbst geforderten wissenschaftlichen Untersuchungen zugunsten einer „unorthodoxen Angst-Therapie". Ich weiß, dass es grundsätzlich nicht einfach ist, geeignete Psychiater bzw. Ärzte zu finden, die derartige Untersuchungen möglichst kostenlos durchführen können. Wenn keine zur Verfügung stehen, sollte man dann nicht eher ganz darauf verzichten, anstatt „unorthodoxe Methoden der oben geschilderten Art" zuzulassen? Ich kann nur für MUFON-CES hoffen, dass man mit den Betroffenen jetzt sensibler und verantwortungsbewusster umgeht.

(1) Schreiben des Zeugen an Dr. Lammer vom Juli 1995
(2) Schreiben Dr. Lammers an den Zeugen vom 12.07.1995
(3) Schreiben des Zeugen an Dr. Lammer vom 3.08.1995
(4) Bericht von Oliver Stummer (undatiert)
(5) Rezension des Buches Schwarze Forschungen (München 1999) durch Illobrand von Ludwiger
(6) Schreiben des Zeugen an Dr. Lammer vom 27.05.1999
(7) MUFON-CES-Rundbrief vom 20.07.1999

Roswell News

Teil 11

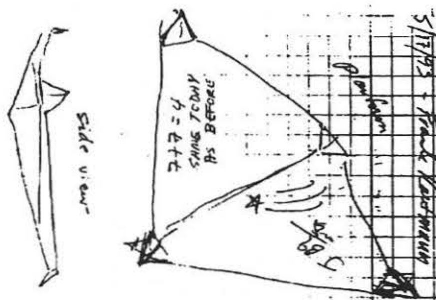
Uli Thieme



Zeichnung 1
McDonald
Roswell-UFO Nr. 1

Neue Desinformation

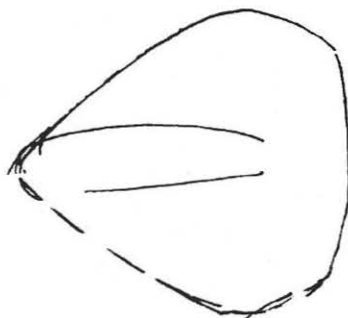
Weil der Roswell-Zwischenfall weitgehendst aufgeklärt ist, müssen nun Sensationsmeldungen herhalten um hierzu Aufmerksamkeit zu erzielen, wie jüngst im *Magazin 2000* geschehen. Als überzeugter Nichtleser dieses niveaulosen Blattes, wurde ich von GEP-Kollege Sascha Schomacker auf den Artikel „Top US-Flugzeugbauer bestätigte Roswell" [1] aufmerksam gemacht. Erneut ist dieser Artikel ein Beleg dafür, wie durch einen schlecht recherchierten Sensationsjournalismus Gerüchte weiterverbreitet werden. Die darin enthaltenen Desinformationen sind so mannigfach, dass dieser Bericht zweigeteilt werden muss. Teil 1 befasst sich mit der „Entwicklung" des angeblichen Roswell UFOs. Teil 2 geht dann auf die technologischen Falschmeldungen ein.



Zeichnung 2
Frank Kaufmann
Roswell-UFO Nr. 1

Teil 1 – Die UFO Mutation

Im besagten M2000 Artikel wird berichtet, dass der US-Amerikaner William Louis McDonald über den Chef der US-Modellbaufirma Testor, John Andrews, Informationen aus dem Munde des legendären Flugzeugkonstrukteurs Ben Rich erfahren haben will, wonach die US-Stealth-Flugzeugentwicklung tatsächlich durch ein bei Roswell abgestürztes UFO technologisch profitiert hätte. Als „Beweise" werden aber nur abstruse Behauptungen aufgeführt. Diese werden garniert mit einer DIN A 5 grossen Ansammlung von Zeichnungen, auf denen das „Ding", das angeblich so bezeichnet Roswell-UFO, abgebildet wird. Doch



Zeichnung 3
Frank Kaufmann
Roswell-UFO Nr. 2

JOURNAL FÜR UFO-FORSCHUNG

Gesellschaft zur Erforschung des UFO-Phänomens (GEP) e.V.

20. Jahrgang 1999 Inhaltsverzeichnis

Das *Journal für UFO-Forschung* (Zitierweise: *JUFOF*) erscheint zweimonatlich und wird herausgegeben von der *Gesellschaft zur Erforschung des UFO-Phänomens (GEP) e.V.*, Postfach 2361, 58437 Lüdenscheid (Hausanschrift: Luisenstraße 4, 58511 Lüdenscheid), Telefon: (0 23 51) 2 33 77 (Tag und Nacht, Anrufbeantworter), Telefax/BTX: (02351) 23335, E-Mail: gep.eV@t-online.de, Internet: http://home.t-online.de/home/gep.eV. Verantwortliche im Sinne des Presserechts: Hans-Werner Peiniger (hwp) und Gerald Mosbleck (gem). Zusammenstellung und Gestaltung des vorliegenden Inhaltsverzeichnisses: Dieter von Reeken, Lüneburg. Druck: Copy Tech Thüringen, Suhl. ISSN 0723-7766

Aufsätze, Berichte

UFO-Beobachtungen

dokumentiert und bewertet von Hans-Werner Peiniger und Rudolf Henke

Journal für UFO-Forschung 1999

Bücher

Zeitschriften

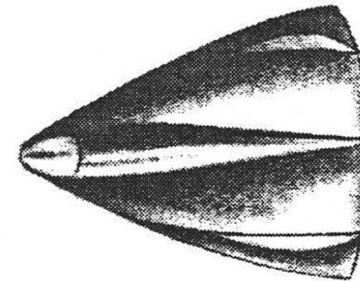
Videos

Computer-Software

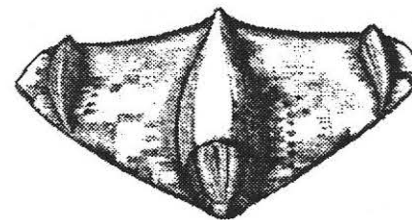
Spiele

Vereinigungen, Veranstaltungen, Medien

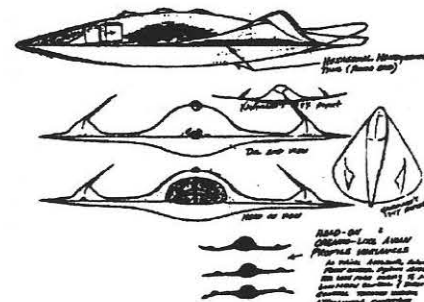
Ständige Rubriken, Sonstiges



Zeichnung 4
Don Schmitt
"Verfeinerung"



Zeichnung 5
McDonald
Roswell-UFO Nr. 2



Zeichnung 6
McDonald & Don Schmitt
Phantasie Roswell-UFO Nr. 3

wie immer bei drittklassigen Berichten sind die Zeugen, denen man Aussagen in den Mund legt, alle mal wieder „leider" schon verstorben. D.h. es kann bei keinem mehr der zitierten „Zeugen" wie Ben Rich, John Kelly oder John Andrews nach dem Wahrheitsgehalt „ihrer" Aussagen nachgefragt werden. Wer aber von Roswell und der US-Stealthtechnologie ein klein wenig Ahnung hat, der wird sofort erkennen, dass man es hier abermals mit einer neuen Roswell-Legendenbildung zu tun hat. Die Widersprüche beginnen schon beim Informanten William Louis McDonald. Jener ist nämlich identisch mit einem Zeichner, der mit „©Argonaut" kennzeichnet und schon seit Jahren in UFO-Magazinen der USA mit schönen Bildern das Roswell-UFO illustriert und sich dabei schlicht „Bill McDonald" nennt. Bereits 1993 zeichnete er nach den Aussagen des Scharlatans Bob Lazar sein erstes Roswell-UFO [Zeichnung 1]. Während McDonald im M2000 Artikel beruflich zum „Konstruktionszeichner" aufsteigt, betitelte ihn die Redaktion des UFO Magazine damals lediglich als „Künstler" [2]. Ein Jahr später „riet McDonald den Lesern, seine ursprünglichen Interpretationen des Roswell-Vehikel zu vergessen", weil „ein neuer Absturzort-Zeuge" das Roswell-UFO neu beschrieb. Dabei änderte sich nicht nur die Form des UFOs gewaltig, sondern auch der Beruf von Bill McDonald. Nun war er nicht nur Künstler, sondern auch noch „Teilzeit Detektiv" [3]. Ja was nu: Konstrukteur, Künstler oder Detektiv? Auf jeden Fall stellt Bill McDonalds zweites Roswell-UFO [Zeichnung 5] nun die Umsetzung der Aussagen von „Augenzeuge" Frank J. Kaufmann dar. Dieser hatte 1990 den Roswell-Forschern Randle/Schmitt eine selbst gezeichnete Grobskizze überlassen, die das angeblich von ihm gesichtete Roswell-UFO darstellen soll [Zeichnung 3] [4]. Dem Roswell Forscher Karl T. Pflock aber zeigte Frank Kaufmann 1993 während eines Interviews wiederum eine andere Skizze, die Pflock abgezeichnet und dann veröf-

fentlicht hat [Zeichnung 2] [5]. Don Schmitt, der sich selbst auch schon als Kunstzeichner betitelt hat, „perfektionierte" seinerseits Kaufmanns Gekritzel zu einem ansehnlichen UFO [Zeichnung 4] [4]. Und nun hat jener Bill McDonald in Zusammenarbeit mit Don Schmitt dessen Zeichnung abermals „verfeinert" [Zeichnung 6] und diese wurde jetzt im M2000 abgedruckt. Vergleicht man aber Frank Kaufmanns Urskizzen mit den letzten Zeichnungen von Bill McDonald/Don Schmitt, so wird deren Manipulation sofort augenscheinlich. Ihre „Modernisierung" bescherte dem Roswell-UFO nicht nur zusätzlich ein kleines Heckschwänzchen, sondern sie zeichneten auch noch 30 Grad nach innen geneigte „vertikale Stabilisatoren" hinzu, die es auf Kaufmanns Urskizzen überhaupt nicht gab - aber just solche darstellen, die denen der heutigen Stealth Flugzeugtypen ähneln! Hierdurch wird deutlich, dass es die Zeichner McDonald/Schmitt selbst waren, die die modernen Stealthflieger zum Vorbild nahmen und deren Struktur in die Kaufmann-Skizzen hinein manipulierten.

Doch letztendlich ist es sowieso ganz egal, was man an Frank Kaufmanns UFO hinzu dichtet. Denn der „Zeuge" ist ja kein solcher, sondern vielmehr ein nachgewiesener Lügner der 1947 nie ein UFO bei Roswell sah und somit sind auch McDonalds und Schmitts Zeichnungen völlig umsonst. Zuerst nannte er sich Joseph Osborne, dann Steve MacKenzie und Mr.X, bevor er sich letztendlich als Frank Kaufmann outete. Zuerst behauptete er, dass er 1947 Radarspezialist in White Sands war und das Roswell-UFO per Radar verfolgt hat. Dann wieder behauptete er, als Militärpilot in Roswell stationiert gewesen zu sein, ehe er mit 81 Jahren gegenüber der Nachrichtenagentur Reuter eingestand, dass er 1947 überhaupt kein Soldat war, sondern lediglich als Zivilist auf dem Roswell Militärflugplatz gearbeitet hat [6].

Fortsetzung in Roswell News Nr. 12: Teil 2 - Technologieschwindel

[1] Magazin 2000plus, Nr. 144 Nov/Dez. 1999, S. 8
[2] UFO Magazine USA, Vol 8, No. 3 1993, S.31
[3] UFO Magazine USA, Vol 9, No. 4 1994, S.20
[4] Randle/Schmitt „The Truth about the UFO Crash at Roswell", 1994, S. 53
[5] Karl T. Pflock „Roswell in Perspective", 1994, S.137
[6] Reuters Word Report, Newsticker, Dienstag 24.1.1997

MJ-12 Infos später

Die in Roswell News Nr. 10 angekündigte Informationen über die nachgewiesen MJ-12 Fälschungen werden zu einem späteren Zeitpunkt nachgereicht.

Die Humanoiden

Anatomie eines Phänomens

Teil 2

Wladislaw Raab

Nicht von dieser Welt

Wie wir anhand meiner Beispiele sehen können, sind die „Anderen" tatsächlich ganz anders, was sich auch darin offenbart, dass sie u.a. auch schweben und sich telepathisch verständigen können, wie uns im UFO-Entführungsphänomen recht eindringlich demonstriert wird. Auch ihre Fähigkeit, uns mental zu beherrschen, ist gut ausgeprägt. Es scheint, als hätte sich „Mutter Natur" gegen uns mit den Anderen verschworen, denn das Ungleichgewicht zwischen uns und den Fremdentitäten könnte nicht eindeutiger sein.

Das wird auch an einem weiteren Aspekt deutlich: In HUMDAT habe ich rund 23 Fälle aus der Literatur, in denen die Aliens „körperlich angegangen" worden sind. Sie wurden angefahren, man hat auf sie geschossen oder es wurde versucht auf sie einzuschlagen - bis auf eine Ausnahme jedoch, zeigte sich keinerlei Wirkung. (In einem Fall aus den USA wurde ein kleines Para-Wesen von einem Hund angefallen und zerrissen, blieb hierbei jedoch völlig unbekümmert. Die Überreste des bedauernswerten Fremden verschwanden jedoch kurz darauf spurlos.) (3)

All diese von mir hier aufgeführten Aspekte erscheinen im Lichte einer anderen schwerwiegenden Eigenschaft dieser Wesen jedoch als fast zweitrangig: „Die Anderen", wer oder was auch immer sie sein mögen, können ganz offensichtlich auch ihre **Gestalt ändern**, sind also scheinbar **Formwandler**, wie die Götter des Olymp. Ein Zeuge aus Norddeutschland, dem immer wieder eine geisterhafte Grauengestalt erschien, beschrieb sein Erlebnis wie folgt:

„Nach einigen (...) Wichen (...), sah ich dieses Mädchen bei einem Spaziergang wieder. (...) Sie saß am Rande eines Feldes und hatte ein schwarzes Lederkostüm an. In diesem Moment hielt ich es gedanklich für völligen Schwachsinn, dass ein ‚Engel' ein schwarzes Lederkostüm tragen sollte. Sie schien den Gedanken zu empfangen und wechselte plötzlich in Sekundenbruchteilen die Kleidung. Mal ein Kleid, mal Hose, Rock, Kostüm, alles in verschiedenen Farben und Arten. (...) (Sie) gab mir zu verstehen, dass ich sie immer so sehe, wie ich sie gerne sehen möchte. (...) Ich fragte mich nun, wie sie wohl in Wirklichkeit aussehe und ob diese Gestalt nur angenommen wurde, um mir ein angenehmes ‚Gegenüber' zu bieten. Daraufhin sah ich an ihrer Stelle einen kleinen, sehr grellen Lichtpunkt, der schlagartig verschwand."

Wesen, die ihre Gestalt ändern können wie einst Zeus im warmen Griechenland? Das klingt verrückt, doch berichten immer mehr Forscher wie John Mack, Raymond Fowler oder Johannes Fiebag von gleichgelagerten Fällen. Auch immer mehr Zeugen „outen" sich entsprechend. Was also sind „Sie"?

Diskussion

Wenn man sich vor Augen führt, welche Fähigkeiten und Talente diese Wesen haben, wird einem die Tragweite und Bedeutung der „einfachen Sichtungen" erst so richtig bewusst. „Sie" können ihre Gestalt ändern, durchdringen mit Rühmann'scher Leichtigkeit Wände und Böden und sind „hieb- und stichfest". „Sie" sind gute Telepathen, können uns völlig unter Kontrolle halten und schweben besser als jeder „Yogi-Flieger" sich träumen lässt. Daneben tauchen sie auf und verschwinden wieder wie es ihnen gefällt - und dass alles schon seit ewigen Zeiten. Kein Wunder also, dass unsere Vorfahren diese Entitäten für Götter hielten!

Hinzu kommt, dass „Sie" eine wahrhaft überirdische Hightech zur Verfügung haben, von der sie auch ausgiebig Gebrauch machen. Ganz offensichtlich engen „Sie" unsere Naturgesetze nicht ein und auch körperliche Beschränkungen scheinen sie nicht zu kennen. Daneben scheiden „Sie" in einigen Fällen „Körper und Geist", da immer wieder Entführte von außerkörperlichen Erfahrungen berichten.

Der schier unglaubliche Formreichtum, in dem die Wesen beschrieben werden (selbst den typischen „Grey" in dieser Form gibt es nicht, da auch hier unterschiedliche Typen protokolliert werden!), hängt vielleicht von der Erwartungshaltung des Zeugen ab, ist jedoch wohl eher sekundärer Natur, denn die äußere Form kann wohl jederzeit wie einfache Kleidung abgelegt werden.

Wir wissen nach unserer umfangreichen Betrachtung zwar noch immer nicht wer „Sie" sind, woher „Sie" kommen und was „Sie" wollen. Doch können wir wohl annehmen, dass die beobachteten Humanoiden **keine physischen Wesen im eigentlichen Sinne sind!**

Matrix

Mal ganz ketzerisch gefragt: Vielleicht gibt es „Sie", die Aliens, ja auch gar nicht? Zumindest nicht in der gedachten Form der UFO-Forschung. Was wäre, wenn jemand entsprechende „UFO-Erlebnisse" in das menschliche

Gehirn „induziert", und das schon seit Tausenden von Jahren?

Was unser Gehirn Tag für Tag wahrnimmt, sind letztendlich nur elektrische Impulse, die von den Wahrnehmungsorganen umgeschlüsselt an das Gehirn weitergegeben werden. Das Gehirn riecht ja keine Blume, sieht keinen Sonnenuntergang, spürt keinen Windhauch und erfasst von sich selbst auch keinen Alien. Unser Realitätsbild setzt sich sozusagen aus zweiter Hand zusammen.

Recht anschaulich wurde dieses Beispiel in dem amerikanischen Film MATRIX umgesetzt, wo intelligente Maschinen der gesamten Menschheit eine völlig falsche „Realität" suggerieren. Die „Wächter" dieser „falschen Realität" hatten in dem Streifen kurioserweise die gleichen Möglichkeiten wie „unsere" Ufonauten, sie erschienen wie Übermenschen, wie Götter.

Vielleicht ist auch „unsere Realität" auf die eine oder andere Weise „maßgeschneidert" - jedoch nicht für uns, sondern für „Sie". Sind unsere natürlichen Beschränkungen auferlegt - also nicht zufällig? Erklärt sich dadurch die Allmacht dieser Wesen? Sind wir „manipulationsfreudig" konzipiert worden, wie dies die moderne Paläo-SETI-Forschung vermutet, nur viel extremer als bislang angenommen?

Mal ganz ehrlich: Wie vernünftig ist eigentlich eine Welt, die nur aus Atomen besteht und diese wiederum zu 99 % aus NICHTS?

Vielleicht ist das UFO-Phänomen und die damit verbundenen Humaniden, der Schlüssel zum Verständnis unserer Welt. Vielleicht haben sie tatsächlich keine andere Aufgabe, als uns aus „unserer" MATRIX zu führen?

Quellen
(1) Raymond Fowler: Die Beobachter. Bastei Verlag
(2) Richard L. Thompson: Begegnungen mit Außerirdischen. Bettendorf Verlag
(3) J. & C. Bord: X-Akte: Außerirdische. Moewig Verlag



Literatur

Erich von Däniken

Im Namen von Zeus

Griechen – Rätsel – Argonauten

„Die griechischen Götter gefielen sich in olympischem Glanz und hätten die Mühen des Menschseins nie dagegen eingetauscht", schreibt Dr. Eva Schürmann in ihrem vorweihnachtlichen Artikel „Die Geschichte der Heiligen Jungfrau" (Westfälische Rundschau, 16.12.99). Sie trifft damit den Nagel auf den Kopf, denn obwohl die gottähnlichen Wesen der Antike sich oftmals wie Menschen mit all ihren Fehlern und Schwächen gaben, verfügen sie über Fähigkeiten und Eigenschaften, die sie in unerreichbare Fernen versetzt und den Sterblichen so unähnlich macht wie nichts Vergleichbares. Wer waren diese Götter? -

Erich von Däniken versucht in seinem neuen Buch eine Antwort auf diese faszinierende Frage zu geben, indem er sich diesmal ausschließlich den Mythen der hellenischen Welt zuwendet und die markantesten von ihnen vorstellt, analysiert und kommentiert. Vieles, was er dabei zu Tage fördert, war bislang auch in der prä-astronautischen Forschung unbekannt bzw. wurde nicht ausführlicher beachtet.

Ist es nicht phantastisch, die Geschichte der Argonauten, dieses vorzeitlichen Männerbundes unter der Leitung des heldenhaften Jason, einmal unter einem ganz anderen Gesichtspunkt zu betrachten und anschließend die Frage zu stellen, was das Goldene Vlies, das ja von ihnen gesucht wurde, denn nun wirklich war? - Und wer las als Kind nicht begeistert und mit aufgeregt leuchtenden Augen die Sagen über Odysseus, seine Irrfahrten und Abenteuer, über Perseus, das Ungeheuer Minotaurus, das Labyrinth, in dem es hauste, und den rettenden Faden der Ariadne? - Der Altmeister der Prä-Astronautik berichtet über den Heroe Perseus, über die Medusa mit dem alles in Stein verwandelnden Gorgonenhaupt und über geheimnisvolle Waffen, wie eine diamantene Sichel, und Roboter, die es damals eigentlich hätte gar nicht geben dürfen. Was verbirgt sich tatsächlich hinter solchen Gegenständen? - Von Däniken geht auf all dieses und noch viel mehr ein und betrachtet die mythologischen Überlieferungen Griechenlands durch eine Brille, die zwar ein unglaubliches, aber dennoch wahrscheinlicheres Bild vermittelt, als es die Historiker zeichnen.

Aber auch Troja- und Atlantisfans kommen in diesem Buch auf ihre Kosten. Es wird ausführlich auf den seit Jahren anhaltenden Archäologen-Disput zum Thema „War Troja der versunkene Kontinent Atlantis?" eingegangen, wobei von Däniken Schritt für Schritt vorgeht, das Ganze mit selten gedruckten Originaltexten untermauert und so Argument für Argument auseinander nimmt. Der Leser wird auf diese Weise dazu gebracht, auch inzwischen als Dogma geltende Lehrsätze mit Vorsicht zu betrachten und jeder in das „Reich des Märchens" verbannten Geschichte über die menschliche Vergangenheit zumindest einen kleinen Wahrscheinlichkeitsgehalt zuzugestehen. Eine Tatsache, die neben der flüssigen dänikenschen Lesbarkeit in jedem Fall für das Buch spricht und dafür sorgen wird, dass IM NAMEN VON ZEUS zu den prä-astronautischen Bestsellern am Ende dieser Ära zählt.

Hans-Werner Sachmann

288 Seiten, 60 zumeist farbige Abb., Literaturverzeichnis, Namens- u. Sachregister, 44,00 DM, ISBN: 3-570-00029-X

Bertelsmann-Verlag
München, 1999

Andreas Walker

Sonnenfinsternisse

und andere faszinierende Erscheinungen am Himmel

Wer die totale Sonnenfinsternis im August 1999 verpasst hat, kann sie im vorliegenden Buch zwar nicht life, aber doch zumindest mit eindrucksvollen Aufnahmen nacherleben. Der Wissenschaftsjournalist Andreas Walker erklärt ausführlich das Zustandekommen dieses seltenen Himmelsschauspiels und beschreibt dabei die mythologische Bedeutung durch die vergangenen Jahrtausende hinweg. Der Schwerpunkt dieses Buches liegt in der Erläuterung alltäglicher astronomischer Vorgänge, die im Zusammenspiel zwischen Sonne, Mond und Erde geschehen. Hierzu entstanden in jahrelanger Arbeit spezielle Fotoserien, die diese Abläufe in anschaulicher Weise wiedergeben. Daneben erhält der Leser einen kurzen Einblick in das Wesen von Kometen, Sternschnuppen und Polarlichtern. Da der Autor nur astronomische Ereignisse erklärt, die von jedermann ohne technische Hilfsmittel beobachtet werden können, ist es besonders für den astronomische Laien und Interessierten ein leicht verständlicher, informativer und illustrativer Einstieg in die Themenvielfalt der Naturphänomene. **hwp**

189 S., Gb., ill., R., ISBN 3-7643-6024-0, DM 49,80

Birkhäuser Verlag
Basel (1999)

Johannes von Buttlar

Projekt Aurora

Geheime Technologien des 3. Jahrtausends

AURORA, so der Projektname, soll ein mit unkonventioneller Antriebstechnik und Stealth-Technologie ausgestattetes Militärflugzeug sein, das sich angeblich derzeit in der Entwicklung befindet. Mutmaßungen zu-

folge, soll es bereits auf der Militärbasis getestet werden, auf der man sich, wenn man einigen Gerüchten Glauben schenken will, auch mit außerirdischer Technologie beschäftigt - AREA 51 oder auch „Dreamland" genannt. Inzwischen will man übrigens die wirklich geheimen Flugzeug-Projekte zu einer anderen Militärbasis verlegt haben, weil vermutlich der Bekanntheitsgrad von AREA 51 durch die ufologische Literatur immer weiter wächst und sich inzwischen zu viele „Schaulustige" in dem Gebiet aufhalten.



Wer in von Buttlars neuem Werk jedoch wirklich neue Informationen zu diesem Thema erwartet, wird enttäuscht. Der Klappentext verspricht zwar, dass von Buttlar „Einsicht in geheime Unterlagen der NASA" erhielt und auf „bisher unveröffentlichte Unterlagen der U.S.-Air-Force, der NASA und der Geheimdienste" stieß, gesehen habe ich jedoch davon nichts - zumindest nichts, was nicht schon andere Autoren veröffentlich hatten. Hier wird der Eindruck erweckt, von Buttlar habe das Material erstmals ausfindig gemacht.

Die wenigen frei zugänglichen Gerüchte und Hinweise zum AURORA-Projekt verpackt der Autor in ein Konglomerat von ein bisschen Area 51, oberflächlichen UFO-Geschichten, Flugscheiben im III.Reich, Roswell, UFO-Fallbeispielen, Experimente des Thomas Townsend Brown (Biefeld-Brown-Effekt), SETI usw. - und schon ist das Buch fertig. Um es kurz zu machen: Der Insider wird zur „atemberaubenden Technologie des 3. Jahrtausends" oder zum UFO-Phänomen nichts Neues erfahren. Der interessierte Laie hingegen wird mit der ufologischen Gerüchteküche a' la Akte-X konfrontiert und könnte aufgrund der einseitigen Darstellung von Buttlars auf den Gedanken kommen, dass die amerikanische Regierung Informationen vertuscht oder zurück hält, um die Existenz außerirdischer Besucher oder einer „außerirdischen Technologie" zu verschleiern. Vielleicht sind den amerikanischen Geheimdiensten die Spekulationen um Außerirdische ganz recht, da sie von den wirklichen geheimen militärischen Projekten ablenken.

Der Autor formuliert wie gewohnt betont vorsichtig und legt sich nicht fest. Er bemerkt auch ausdrücklich, dass er im Gegensatz zu anderen (US-) Autoren und Forschungsorganisationen kein Material erhalten hat, dass der Desinformation dient. Ich frage mich, woher er das denn wissen will? Sein Buch basiert nämlich m.E. eher auf Literatur- und Internet-Nachforschungen als auf direkten Recherchen und „Materialzuspielungen".

Wie dem auch sei, Fazit: Viel UFO-Gerüchte - wenig AURORA. **hwp**

192 S., gb., ill., R., ISBN 3-8025-1389-4, DM 29,90

vgs verlagsgesellschaft
www.vgs.de
Köln, 1999

Hans-Ulrich Keller

KOSMOS HIMMELSJAHR 2000

Sonne, Mond und Sterne im Jahreslauf

Wer sich das führende astronomische Jahrbuch noch nicht beschafft hat, sollte es schleunigst tun, bevor es vergriffen ist. Es ist der ideale Wegweiser zu den astronomischen Ereignissen des Jahres. Mit klar gegliederten Monatsübersichten, einfachen Tabellen und anschaulichen Grafiken gibt es alle notwendigen Informationen zum Lauf der Gestirne und Planeten. Hier finden wir Informationen zu Sonnenauf- und untergangszeiten, zur Sonnenhöhe und zum Schattenwurf (auch für Ermittler bei der Bewertung von UFO-Fotos interessant). Zu jedem Monat werden in allgemein verständlichen Texten bestimmte astronomische Vorgänge und Themen ausführlich erklärt. Im vorliegenden Band geht der Autor beispielsweise auf Boliden und Feuerkugeln, die Libration des Mondes, Zwillingssonnen im All, den Gregorianischen Kalender u.a. ein. Er beschäftigt sich auch mit den Fragen wie Großteleskope arbeiten und ob die Erdachse kippt.

Das Jahrbuch, das sich eigentlich an den Sternfreund richtet, eignet sich auch für die Überprüfung von UFO-Beobachtungen und vermittelt dem Ermittler die notwendigen astronomischen Grundkenntnisse. Es ist überaus lehrreich und spannend zugleich. **hwp**

ca. 250 S., br., ill., ISBN 3-440-07725-X, DM 24,80

KOSMOS Verlag
www.kosmos.de
Stuttgart, 1999

UFOCAT99

Eine der interessantesten CD-ROMs, die es überhaupt zum UFO-Phänomen gibt, ist zweifellos UFOCAT99. Jeder, der sich eingehend mit UFOs beschäftigt, wird schon in der Literatur auf den Begriff UFOCAT gestoßen sein. Es handelt sich hierbei um einen Fall-Katalog, der von Dr. David R. Saunders 1967 begonnen wurde. Saunders war Mitarbeiter der legendären CONDON-Studie und Professor der Psychologie an der Universität von Colorado. Er verwendete zur Erfassung der Daten auch Kataloge anderer Forscher wie z.B. die von Dr. Jacques Vallee und J. Allen Hynek. 1976 gab Saunders seine Version von UFOCAT dem Center for UFO-Studies, wo es dann durch Fred Merritt weiter gepflegt wurde. Das alles lief bisher auf IBM-Rechnern mit großen Magnetbändern. 1990 erhielt Donald A. Johnson, Ph.D. die erfassten Daten auf Disketten. Erst jetzt war es möglich, diese in eine allgemein lesbare und modifizierte PC-Form zu bringen.

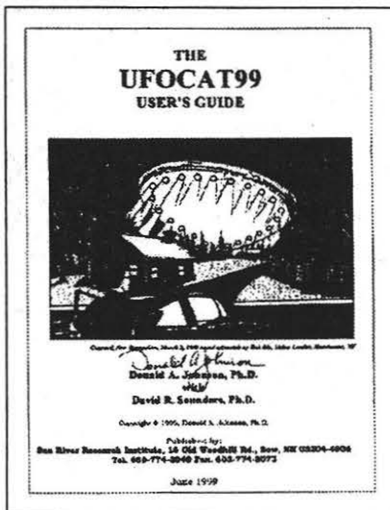
Inzwischen sind sage und schreibe **111.719 Datensätze** erfasst. Natürlich können die Fälle in einer solchen Datenbank nicht in aller Ausführlichkeit dokumentiert werden. Aber immerhin: Es gibt die Grunddaten wie z.B. Datum, Uhrzeit, Ort, Zeuge, Klassifikation, Identifizierungen, Form, Farbe, Größe, Geräusche, Entfernung, Besonderheiten und Angaben zur Quelle des Berichts. Letztere werden noch mit einem Schlüssel bewertet, d.h. man kann daraus entnehmen, ob es sich beispielsweise um einen untersuchten Fall oder nur um einen in der Zeitung berichteten handelt.

Aus Deutschland sind immerhin 1622 Fälle erfasst - und was mich erstaunte: Darunter fünf eigene Beobachtungen aus meiner Jugendzeit (1971 bis 1973), alle den UFO-Nachrichten (Ventla-Verlag) entnommen. Der letzte deutsche Eintrag bezieht sich auf einen Fall vom 5.08.1995 in Dortmund.

Die Datensätze sind in einer Microsoft-Access-Datenbank erfasst. Neben der reinen Tabellenübersicht bietet das Programm auch eine Formularansicht, in der der jeweilige Datensatz übersichtlich dargestellt werden kann (siehe Abb.1). Sie wollen beispielsweise wissen, welche UFO-Beobachtungen im August 1964 gemeldet worden sind? Sie suchen Vergleichsfälle zu einem bestimmten Stimuli? - Alles kein Problem. Zahlreiche Such- und Filterfunktionen ermöglichen ein professionelles Handling. Der Ausdruck der Daten ist natürlich auch möglich.

Zusätzlich zu den Datensätzen gibt es auch einfache statistische Auswertungen und Karten, insbesondere die von einigen UFO-Wellen, z.B. von Frankreich 1954.

In der Vergangenheit ist ja viel über den Sinn solcher Fallkataloge diskutiert worden. Selbst der ehemalige CUFOS-Ermittler Allan Hendry hatte die Schwachstellen und Kritikpunkte eines solchen Fallkataloges erkannt. Wir wissen, dass das Material nicht besonders sicher ist. Die meisten Fälle sind der Literatur,



Zeitungen oder Fachzeitschriften entnommen. Bei den wenigsten Quellen handelt es sich um Untersuchungsberichte aus erster Hand. So lassen sich keine besonders aussagekräftigen Ausführungen zu den Fällen machen. Trotzdem ist UFOCAT eine ausgezeichnete bibliographische Quelle, die uns eine Unmenge an Grobdaten gibt, um weitere Recherchen durchführen zu können.

Auf der CD-ROM ist natürlich auch ein „digitales" Handbuch enthalten, dem man ausführliche Informationen zum Programm und den Schlüsseln entnehmen kann. Wer ein gedrucktes Handbuch wünscht (siehe Abb.2), kann es ebenfalls bestellen. Zur Not lassen sich übrigens die Datensätze auch direkt von CD starten. **hwp**

Systemvoraussetzungen: Win 95/98 oder Win NT 4.0, 95 MB Festplattenspeicher, 150+ MHz CPU, 64 MB RAM, 17" Monitor empfohlen.

UFOCAT99, CD-ROM, $ 64,95 (einschl. Versand)

The UFOCAT99 User's Guide, 70 S., DIN A 4, $ 25,00

Sun River Research Institute
16 Old Woodhill Rd.,
Bow, NH 03304-4906
USA

Seth Shostak

Nachbarn im All

Auf der Suche nach Leben im Kosmos

Über die Suche nach Leben im All sind schon viele Bücher verfasst worden. Aber keines ist so witzig und erfrischend wie das vorliegende. Es gelingt dem Autor in einfacher Weise, dem Leser die Bedeutung und Dramatik der Suche nach außerirdischer Intelligenz in spannender wie auch humorvoller Art nahe zu bringen. Seth Shostak, Wissenschaftler am SETI-Institut im kalifornischen Mountain View, schildert nicht nur die Umstände um das SETI-Projekt, sondern beschäftigt sich auch mit den Fragen, ob überhaupt im Weltall die Grundvoraussetzungen zur Lebensentstehung bestehen und wo und mit welchen Mitteln wir suchen sollten. Heute horcht man mit großen Radioteleskopen nach Signalen, die von fernen Zivilisationen stammen könnten. Doch wie würden diese Aliens dann aussehen? Wären sie unvollkommende, auf Kohlenstoff basierende Kopien des Menschen, von Motiven und Gefühlen geleitet, die von uns verstanden werden könnten? Gibt es überhaupt Gründe, warum sie durch Radiosignale auf sich aufmerksam machen wollen? Und was würde auf der Erde geschehen, falls wir mit ihnen Kontakt aufnehmen? Shostak macht deutlich, dass die Welt da draußen ganz anders aussehen kann, als es uns UFO-Mythen und Alien-Filme darstellen können. Vielleicht existiert sie gar in einer Form jenseits unserer Vorstellungskraft. Auf jeden Fall sieht er die Chancen für die Existenz einer außerirdischen Zivilisation nicht so negativ, wie man vielleicht erwarten würde. Nicht umsonst sucht man ja mit erheblichen Mitteln unter privater Beteiligung (SETI@Home) nach Signalen einer außerirdischen Intelligenz. **verlag/hwp**

254 S., gb., ill., R., ISBN 3-7766-2111-7, DM 39,80

F. A. Herbig Verlagsbuchhandlung
München 1999



Software

Tele-Info XX4

Die große Deutschland-Auskunft

Auf die Vorzüge, die solche Auskunfts-CD's bei unseren Recherchen bieten können, bin ich ja schon in früheren Rezensionen eingehend eingegangen. XX4 bietet gleich mehrere Module: Neben dem elektronischen Telefon- und Faxverzeichnis mit über 36 Mio. aktuellen Einträgen, der Möglichkeit eine persönliche Telefonliste zu erstellen, Wirtschafts- und Statistikinformationen und vielen Städteinfos mit mehr als 18.000 Sehenswürdigkeiten gibt es eine detaillierte Deutschlandkarte. Durch die Geo-Kodierung ist es möglich, sich den Standort der meisten Telefonteilnehmer direkt bis auf Straßenebene anzeigen zu lassen. Die Karte ist stufenlos zoombar und verzeichnet über 107.000 Orte und Ortsteile. In diese Karte sind in der neuen Version jetzt über 1.100 Stadtpläne in Faltplanqualität integriert. Zusätzlich verfügt das Programm über Routing-Funktionalität, die eine schnelle Wegeführung von einem beliebigen Standort aus zu einem gewählten Telefonteilnehmer ermöglicht. Die Darstellung der Strecke erfolgt graphisch in der Karte sowie in einer ausführlichen Wegebeschreibung, die beide auch ausgedruckt werden können.

Wer auf die ganzen Beigaben verzichten möchte und nur das elektronische Telefonverzeichnis benötigt, kann auf die preiswerte Alternative ‚Tele-Info 2000' zurückgreifen. **hwp**

Tele-Info XX4, ISBN 3-930945-62-2, DM 29,95. Im Softwarehandel erhältlich.

Tele-Info 2000, ISBN 3-930945-61-4, DM 14,95. Im Softwarehandel erhältlich.

Tele-Info Digital Publishing AG
Garbsen, 1999



Leserbriefe

Dipl. -Phys. Illobrand von Ludwiger, Feldkirchen-Westerham
Richtigstellung der Sommererschen Heim-Biographie

Herr Christian Sommerer von der CENAP hat sich - in stummer Begleitung mit Rudolf Henke in einem Aufsatz im JUFOF Nr. 126, 6/99 in die Welt der Physiker aufgemacht und versucht, Burkhard Heim und dessen Gedankenwelt zu beurteilen. Sein Urteil ist falsch. Obwohl er in diesem Artikel anders als in seinen verschiedenen Schmähschriften nicht vorsätzlich gelogen hat (wie beispielsweise in seiner englischsprachigen Beschimpfung von MUFON-CES im Internet, in der er behauptet, dass es bei MUFON Professoren gäbe, die diesen Titel nicht führen dürfen ...) bedarf seine Beurteilung doch einer Richtigstellung.

Das Problem der Anerkennung der Heimschen Arbeiten liegt ganz banal darin, dass die Arbeit von keinem Spezialisten auf dem Gebiet der einheitlichen Quantenfeldtheorie gelesen wird. Daher kennt sie niemand, der vernünftige Urteile abgeben könnte. Die Urteile Anderer zählen wenig. Und daher steht Heim auch noch in keinem Lexikon.

Das hat zwei Gründe: 1. Heim ist bei den Profis unbekannt, denn er gehört nicht einer Universität oder einem namhaften Institut an. 2. Seine Fach-Publikationen sind äußerst umfangreich, schwierig zu verstehen, gelegentlich nicht ausführlich genug und nicht völlig frei von Fehlern, weil sie nicht in einem Physikverlag unter Kontrolle von Referenten erschienen sind. Beides sind die Folgen einer schwierigen Entscheidung, die Heim in den 50er Jahren getroffen hat, und die Glück und Pech für die Physik und für Heim selbst bedeutet hat.

Zu 1: Als Heim zu Beginn der 50er Jahre mit seinem körperlichen Handicap belastet beim *Max-Planck-Institut* in Göttingen bei C.F. von Weizsäcker arbeitete, konnte er sich das Thema seiner Arbeiten natürlich nicht aussuchen. Jeder Assistent muss das Programm des Institutsleiters bearbeiten, bis er eine eigene Lehrstelle erhält und dann sein eigenes Konzept verfolgen kann. Da sich Heim aber damals bereits mit Einsteins Einheitlicher Feldtheorie beschäftigt und mit Einsteins Mathematiker Watzlav Hlávaty korrespondiert hatte, weil er erkannt hatte, in welche mathematische Sackgasse die Kollegen in Princeton geraten waren, wollte er das Einsteinsche Programm selber durchführen. Prof. v. Weizsäcker riet ihm davon ab, weil das seiner Meinung nach physisch für Burkhard Heim zu schwierig sein würde.

Heim verließ das MPI daraufhin und bearbeitete (erfolgreich, wie wir jetzt wissen) Einsteins Konzept der Einheitlichen Feldtheorie bzw. die totale Geometrisierung sämtlicher Wechselwirkungskräfte im Alleingang. Der negative Begleitumstand war, dass Herr Heim im Laufe der Jahre mehr und mehr den Rückhalt und die Autorität verlor, die ihm die Mitgliedschaft beim MPI und deren in Fachkreisen bekannten Vertretern gesichert hatte. Er war damals von seiner Arbeit so ausgefüllt, dass er die Erwerbung eines Doktorgrades nur als Zeitvergeudung ansah, was sich später beim Versuch, seine Theorie zu publizieren, als nachteilig erweisen sollte. Eine Rente, die ihm als 100% Kriegsversehrtem gezahlt wurde, erlaubte es ihm, zu Hause bzw. in dem von ihm gegründeten *Institut für Kraftfeldphysik e. V.* seine eigenen Aufgabenstellungen zu bearbeiten. So entwickelte er die Einheitliche Feldtheorie ohne Unterstützung durch Mathematiker oder Physiker-Kollegen, weil er meinte, erst selber zu einem gewissen Abschluss gelangen zu müssen, ehe er andere informieren und mit einbeziehen wollte. Er entwickelte beispielsweise eine Axiomatik der diskreten Geometrie (für Flächenquanten), ohne zu wissen, dass diese umfangreiche Arbeit (für Längenquanten) bereits von Gelfond und Nörlund geleistet worden war (was nun den Vorteil hat, dass man Heims mathematische Ableitungen mit denen der genannten beiden Autoren vergleichen und überprüfen kann). Was passiert, wenn ein Wissenschaftler, von dem man noch nichts gehört hat, eine neue Theorie veröffentlichen will, in deren Formalismus man sich erst mühevoll einarbeiten muss? Die befragten Gutachter erkundigen sich bei Autoritäten, die den Autor und dessen Arbeit kennen! Arbeitet der Autor an einem Institut, dann findet sich immer jemand, der Bescheid weiß. Doch Heim war in den wissenschaftlichen Mainstream nicht eingebunden. Er war damit kein "Außenseiter der Physik", sondern bloß unbekannt. (Als Außenseiter werden Leute bezeichnet, die das Handwerk nicht beherrschen und die Fachliteratur nicht genügend gut kennen, neue Begriffe für bekannte einführen, "Einstein widerlegen" und Dinge prophezeien, die durch Experimente nicht nachgewiesen werden können).

Zu 2: Einem Außenseiter hätte der Nachfolger auf dem Lehrstuhl Heisenbergs, Prof. H.-P. Dürr, niemals angeboten, dessen Theorie "ganz kurz" im Hausblatt des MPI der *Ztschr. F. Naturforschung*, zu veröffentlichen. Im Verlauf der Jahrzehnte hatte Heim durch seinen Vater und später durch seine Frau Hunderte Seiten mit Formel-Herleitungen füllen lassen. Nun sollten daraus 15 Seiten extrahiert werden. Klar, dass der Leser nur einen Hauch von Heims Ideen aus dem ersten Artikel (Heim 1977) erspüren konnte. Aufgrund der vielen Zuschriften von Fachleuten entschloss sich Heim allerdings zu einer schrittweisen Veröffentlichung seiner Arbeiten.

Diese sind kein "exotisches Theoriekonstrukt", wie Sommerer vermutet, sondern die erfolgreiche Durchführung des von Einstein begonnenen Programms der Vereinheitlichung sämtlicher Kraftfelder in einer geometrischen Beschreibung. Es war auch nicht so, wie Sommerer - in seiner Absicht zu diffamieren - vermutet, dass sich kein Verleger dafür fand. Sondern Heims Freund Prof. Resch bot ihm an, das Buch in seinem Verlag zu publizieren, noch ehe Heim bei irgendeinem Physikverlag angefragt hatte! Wir mit Burkhard Heim befreundeten Physiker hatten ihm unsere begründeten Bedenken dagegen vorgetragen. Ich sagte ihm, dass im Wissenschaftsbetrieb die Form wichtiger ist als der Inhalt! Tatsächlich wurde das Buch dann auch kaum zur Kenntnis genommen, weil es "beim falschen Verlag" erschienen war. Der Resch-Verlag hat keine renommierten Referees. Von Mainstream- Wissenschaftlern wird aber jedes Fachbuch, das nicht in einem Physikverlag erscheint, so beurteilt, als sei es im Selbstverlag erschienen und als wollte sich der Autor einer Überprüfung durch Experten entziehen (und das tun in der Tat nur Außenseiter).

Stephen Hawking, dem ein Mathematiker Heims Arbeiten empfohlen hatte, fragte sofort nach, ob die Arbeit von Referees beurteilt worden sei, denn er hätte nicht die Zeit, noch möglicherweise enthaltene Fehler korrigieren zu müssen. Tatsächlich enthielten Heims Bücher noch marginale Fehler, Stellen die kürzer gefasst werden müssten und solche, die zu knapp dargestellt wurden. Ein Referee hätte dies alles vor dem Druck beanstandet.

Nach der Veröffentlichung des ersten Buches von B. Heim hatte ich das Manuskript zu *Springer for Science* geschickt (die erste Adresse der Physikverlage) mit der Anfrage, ob das Buch dort ins Englische übersetzt werden könnte. Einer der Referees, Prof. Beiglböck, erklärte mir, dass das Urteil seiner Referenten noch zögerlich sei, weil der Formalismus so neu sei. Doch würde er eine englische Übersetzung erwägen, wenn er auch das Manuskript des 2. Teiles lesen könnte, in dem die Ergebnisse der Theorie (Massenformel) erläutert werden. Leider hat Herr Heim dieses Manuskript nicht an *Springer* geschickt und auch nicht an Prof. Auerbach, der sich bereit erklärt hatte, als Referent für den Resch-Verlag zu fungieren. War es übertriebene Angst, dass ihm die Referees seine Entdeckung rauben könnten, oder die Befürchtung, dass mit Gegenlesen, Korrekturforderungen und Textänderungswünschen zu viel Zeit vergehen würde ... Burkhard Heim hat sein 2. Buch wieder - ohne Referees - beim Resch Verlag drucken lassen. Danach war *Springer* nicht mehr interessiert. Auf diese Weise hat Heim durch Formfehler selbst dazu beigetragen, dass seine Arbeit bei Spezialisten nicht besser bekannt geworden ist. Dies bedauern wir alle sehr, die wir diese Arbeit beurteilen und die Konsequenzen für andere Wissens-Gebiete (Biologie, Psychologie,...) beurteilen können.

Und nun zurück zu den Ausführungen des Journalisten Sommerer: Dieser schildert Begebenheiten aus Heims Jugendzeit, die für diesen ganz untypisch und unwichtig sind. Sommerer hätte schreiben können, dass Burkhard Heim bereits mit 8 Jahren einige 1000 chinesische Schriftzeichen lesen und schreiben konnte, dass er sich als Teenager mit Entwürfen zu Raketenmotoren beschäftigt hatte, dass er die Atomphysik der damaligen Zeit verstanden hatte und mit 18 Jahren Werner Heisenberg die Möglichkeit der Zündung von Tritium mit Hohlladungen (was später als "saubere Bombe" bezeichnet wurde) vorgeschlagen hatte, dass Heim parallel 2 Schulen besucht hatte (in der einen war er schlafmützig; in der anderen - der Abendschule - war er gut und machte dort sein Abitur). Heim besaß auch das "absolute Gedächtnis" (ohne das wohl die Vereinheitlichung der Physik niemandem gelingen kann), wie alle, die mit ihm zusammentrafen bezeugen können.

Falsch ist auch Sommerers Behauptung: Fakt war, dass sich unter seinen Lehrern niemand fand, der bereit war, sich fachlich hinter ihn zu stellen..."

Woher hat er diesen "Fakt"? Wen hat Sommerer gefragt? Der bekannte Göttinger Professor Becker -einer von Heims Lehrern - hatte Herrn Bölkow in den 50er Jahren - wie wir bei MBB wussten - den Rat gegeben, "soviel Geld wie nur möglich in Heim zu investieren, da von ihm Großes zu erwarten wäre." Der große Relativitätstheoretiker Prof. Pascual Jordan, damals Mitglied des Nobelpreis-Komitees, beurteilte 1964 Heims Vorschläge zur Messung der Variation der Gravitationskonstante als „faszinierend und interessant," und meinte, dass diese für den betreffenden Forscher, der dieses Programm durchführen würde, "die Kandidatur für den Nobelpreis begründen würde." (Anlage 1) Aufgrund der Hochachtung vor den theoretischen Arbeiten B. Heims - von deren Bedeutung er sich in vielen Gesprächen überzeugen konnte - und die Pascual Jordan damals gegenüber der in- und ausländischen Presse (auch mir gegenüber) äußerte, wurde "Heim" von Jean Cocteau mit in dessen riesiges

Gemälde mit den 10 bedeutendsten Physikern mit aufgenommen, vielleicht etwas früh, denn seine Arbeiten waren noch nicht veröffentlicht worden.

Dem *Institut für allgemeine Kraftfeldphysik e. V.* wurde amtlicherseits die Förderungswürdigkeit zugesprochen. Ich kenne keinen "Außenseiter" dem dies jemals gelungen wäre! Im Jahre 1967 haben wir Herrn Heim zu einem Kolloquium in der Firma MBB, in Ottobrunn, eingeladen, zu dem die Professoren Jordan (Hamburg), Lyra (Göttingen) und Hora (München) geladen wurden. Aufgrund der positiven Gutachten der Professoren zu Heims Präsentationen hat unsere Firma Herrn Heim finanziell unterstützt!

"In der restlichen Welt steht diese (Heims) Flächengeometrik allerdings recht verloren da," behauptet der uninformierte Sommerer und bekennt: "mir ist nicht bekannt, dass dieses ein ... populärer Ansatz wäre." Wenn Sommerer nichts weiß, soll er sich kundig machen bevor er falsche Behauptungen aufstellt! Mit der Flächenquantisierung gleicher Größe (Quadrat der Planckschen Länge) arbeitet die Physikergruppe um Prof. A. Ashtekar, von der uns rd. 80 Arbeiten aus Fachzeitschriften vorliegen. Als ich 1995 in Las Vegas über Heims Theorie vor Physikern sprach, bekannte Dr. H. Puthoff - der kürzlich gemeinsam mit B. Haisch und R. Rudea eine stark beachtete Erklärung der Trägheit, alternativ zum Machschen Prinzip erarbeitet hat - dass Heim, verglichen mit Ashtekar, bereits vor 30 Jahren auf die Flächenquantelung gekommen war, und dass die Deutschen den Amerikanern damit um 30 Jahre voraus seien.

Was alle theoretischen Physiker, die sich etwas mit Heims Theorie beschäftigt haben und die mindestens in der Lage sind, einen projektiven Tensor zu iterieren und eine Selektorgleichung zu lösen, so verblüfft ist, dass Heim eine Formel für die Elementarteilchenmassen angeben kann. (Die String-Theoretiker können keinen einzigen Massenwert angeben). Da noch zu viele Terme auftreten, fehlt eine Auswahlregel bzw. die Angabe der Lebensdauer (Hätte er die Auswahlregel bereits, dann wäre Heims Theorie als die gesuchte Große Vereinheitlichung erkannt, und Herr Sommerer hätte sich nicht abfällig über Heim geäußert). Als Heim 1997 die Ermittlung der Lebensdauern untersuchen wollte, wurde er schwer krank und konnte durch eine noch rechtzeitig erfolgte Operation am Leben erhalten werden. Bald darauf erlitt er einen Schlaganfall, von dem er sich in den letzten Jahren erst langsam erholt hat. Daher müssen wir alle noch warten.

Die experimentelle Bestätigung der Heimschen Theorie liegt auch Herrn Sommerer vor der Nase: Er müsste nur die von Heim theoretisch vorhergesagten Massenwerte mit den experimentell ermittelten und von Jahr zu Jahr korrigierten Werten, wie sie bei CERN und DESY anfallen, vergleichen. Beispielsweise hat B. Heim bereits vor 16 Jahren (Heim 1983) die Massen der Neutrinos angegeben, die erst kürzlich experimentell bestätigt wurden.

Der Mathematiker Prof. Runckel (Uni Ulm), ein Spezialist für diskrete Geometrie, hat Heims Metronenrechnung überprüft und diese - bis auf einige kleinerer Fehler - als richtig bestätigt. Der theoretische Physiker Prof. Auerbach (ETH Zürich) hat aus Heims einheitlichem Energie Impulsdichte-Tensor Herleitungen für eine experimentelle Verifizierung publiziert. Auch er hält Heims Theorie für eine "außerordentliche wissenschaftliche Leistung" und für den richtigen Ansatz für "die Physik der Zukunft" (Dies schrieb er auch als Entgegnung auf einen diffamierenden Artikel über Heim im *Skeptiker*, der von Henke/Wunder verfasst worden war. Auerbachs Leserbrief wurde selbstverständlich im *Skeptiker* nicht abgedruckt!

Diese Experimente wollten wir bei MBB/DASA durchführen. Allerdings hätte jedes der beiden vorgeschlagenen jeweils mindestens 2 Mio. DM gekostet, die wir - wie sich zeigte - nicht aufbringen konnten. Denn die Deutsche Forschungsgemeinschaft finanziert nur Institute, die Gesellschaft für Weltraumforschung nur die DLR und die Industrie selbst hat nicht genügend Geld für Grundlagenforschung - soweit es nicht Automobile betrifft. Die geplanten Experimente haben wir 1985 auf der *SQUID-Magnetometer-Tagung* in Berlin vor rd. 2000 Physikern aus aller Welt vorgetragen. Japaner und Amerikaner fragen noch heute an, wieweit die Experimente sind, die nie stattgefunden haben -aus Geldmangel! (Übrigens, Herr Sommerer, mein früherer Chef, der UFO-Gläubigen das Gehalt kürzen wollte, ist bereits seit einigen Jahren Mitglied bei MUFON-CES).

Anders als Sommerer vermutet, scheint Heim doch "das Rad neu erfunden" zu haben, was die Innenstruktur der Elementarteilchen anbetrifft. Denn niemand außer ihm kann etwas über die Geometrie der Elementarteilchen aussagen. Daher wurden beispielsweise auch die von den Teilchen-Physikern bei Streuexperimenten gefundenen Quarks (in Baryonen 3, in Mesonen 2) als neue Teilchen interpretiert. Nach Heim gehören sie 3 bzw. 2 besonders dichten Zonen im Teilcheninnern an, die nicht herausgebrochen werden können. Die Teilchen-Physiker, denen das auch aufgefallen ist, postulieren sog. Gluonen, welche die Quarks zusammenleimen sollen. Hier weichen die Vorstellungen Heims von denen der Experimentatoren erheblich voneinander ab ("neues Rad", nach Sommerers Terminologie). Aber wer könnte sagen, welche Partei recht behält?

Heims Theorie ist bisher in völliger Übereinstimmung mit anderen Teilchenexperimenten und liefert auch die Wechselwirkungskonstanten ohne einen Urknall annehmen zu müssen. Eine derart erfolgreiche Theorie sollte sich herumsprechen (müsste man annehmen). Doch dazu müsste Heim selber erst die Mainstream-Profis überzeugen. Aber er geht auf keine Physikertagungen und beteiligt sich nicht durch Veröffentlichungen in Fachaufsätzen am allgemeinen Wissenschaftsbetrieb. Daher sind Sommerers Vermutungen verständlich.

Christian Sommerers Fazit, die Heimschen Entwürfe und Theorien seien jüngst als „äquivalent zu den in der heutigen universitären Physik diskutierten Modelle anzusehen," ist eine schlichte Falschdarstellung eines gänzlich Ahnungslosen, der auf einen alt bekannten Verleumder in der Szene hört. So zitiert er auch nicht Arbeiten von Kennern der Heimschen Theorie und deren wissenschaftliche Arbeiten (Auerbach/Beck, Dröscher, Harasim, v.Ludwiger), sondern keine Theoretischen Physiker, wie B. Harrer, G. Emde, Schmieke, Senkowski und Resch. Diese sind alle von dem von Heim entwickelten Formalismus zur Beschreibung qualitativer Prozesse fasziniert, der eine Folge der notwendig gewordenen Interpretation der 5. Und 6. Weltkoordinate ist. Aber das hat mit Esoterik nichts zu tun! Herr Sommerer ist - wie viele uninformierte Naturwissenschaftler auch (z.B. Dr. Helmut Lammer) - der Ansicht, dass NewAge Esoterik und wissenschaftliche Parapsychologie ein und dasselbe seien. Dies zeugt nicht von einer rationalen Denkweise, sondern schlicht von einem Mangel an solider Allgemeinbildung!

In Christian Sommerers Anleitung zur Diffamierung Andersdenkender, die er kurze Zeit im Dezember im Internet verbreitet hatte und die (wie seine übrigen Diffamierungen, die er gegen MUFON-CES im Internet stehen hatte, zeigen) ernst gemeint sind, wird beschrieben, dass man Schwachpunkte des Gegners und solche von dessen Freunden und Bekannten ausforschen soll. Findet man etwas bei diesen Bekannten, so kann man den Gegner selbst damit zur Strecke bringen. Deshalb weist Sommerer auf den Verein "Protosimplex" hin, mit dem Heim absolut nichts zu tun hat, und auf die Tätigkeit von Prof. Resch, um auch Heim als Esoteriker "zu entlarven." (Jeder wäre stolz darauf, einen so umfangreich gebildeten und gütigen Menschen wie Andreas Resch als Freund zu haben).

Natürlich hat Sommerer die Ergebnisse der Untersuchungen von Heim und dessen Mitarbeiter über die Tonbandstimmen-Phänomene in der *Ztschr. f. Parapsychologie und Grenzgebiete der Psychologie*" nicht gelesen, denn dann hätte er bemerkt, dass sich Heim negativ zu Jürgensons Versuchen geäußert hatte. Prof. Bender hatte sich an Heim gewandt, weil dieser unabhängig war und die betreffenden Untersuchungen - anders als alle anderen Physik-Institute - durchführen konnte. Für die wissenschaftliche Parapsychologie, die Herr Sommerer wohl ebenfalls angreifen möchte, hat B. Heim in der Tat wesentliche Hinweise geliefert, weil er mit seiner Theorie die Welt so beschreiben kann, wie sie ist und nicht so, wie das die ideologischen Skeptiker behaupten. Von einer Großen Vereinheitlichung aller Felder bzw. der geometrisch möglichen Strukturen hat man das auch zu verlangen! Seit Beginn meines Studiums haben mich Heims physikalische Ansätze fasziniert, nicht weil sie auch für die Wechselwirkungen der UFOs wertvolle Hinweise liefern, sondern weil sie eine neue Art von Raumfahrtantrieben nahe legen, was mein direktes Arbeitsgebiet betraf. (Übrigens kannten und schätzten Wernher von Braun und Sedov in Russland Heims veröffentlichte Arbeiten in den 50er Jahren sehr und korrespondierten mit ihm). Bei MBB konnte ich mich leider nicht "über Jahre lang", sondern nur genau ein Jahr lang mit Heims Theorie befassen. Die meiste Zeit las ich 1981 allerdings Arbeiten anderer Theoretiker, um beurteilen zu können, ob andere Kollegen bessere, brauchbarere, erfolgversprechende Ansätze vorlegten. Das war nicht der Fall!

Leider hat Herr Heim noch viel zu wenig veröffentlicht. So habe ich ihn immer wieder gebeten, seine Syntrometrische Maximentelezentrik, das ist die verallgemeinerte formale Logik, mit der sowohl quantitative als auch qualitative Aussagen beschrieben werden können, und die er uns 1967 bei MBB in zwei 200 Seiten umfassenden Manuskripten gezeigt hat, zu publizieren oder darüber einen Vortrag zu halten. Diese schwierigste Arbeit von Burkhard Heim liefert die interessantesten Resultate. Denn mit diesem Formalismus lassen sich in der Tat biologische und Bewußtseins-Prozesse formal angeben, was heute noch niemand kann. Wer wollte Heim verübeln, dass ihm diese Untersuchungen darüber mehr Spaß machen als die genaue Errechnung der Lebensdauer der Resonanzen (die der Grundzustände der Elementarteilchen hat er ja bereits ermittelt), auf die Leute wie Sommerer so scharf sind. Könnte Herr Sommerer ermessen, worum es dabei geht, so bekäme er wahrscheinlich einen so großen Respekt vor den Schwierigkeiten, dass er vor Scham einen knallroten Kopf kriegen würde, weil er einen behinderten großen Wissenschaftler ohne Grund so unflätig diffamiert hat. Aber leider! Er wird aufgrund seiner begrenzten Kenntnisse dazu nicht in der Lage sein.

Christian Sommerer selbst outet seine Kenntnisse, wenn er behauptet, dass "eventuelle Ufonauten aufgrund der Zeitdilatation in ihren Embryonalzustand

zurückverwandelt werden," oder wenn er im Internet schreibt, dass in den belgischen F- 16 der "Kalman-Filter kaputt" gegangen sein soll, wenn er New-Age-Esoterik mit wissenschaftlicher Parapsychologie in einen Topf wirft und wenn er den Marxismus-Leninismus als ‚Methodik der UFO-Kritik' benutzt. Sage mir, mit wem Du umgehst....

Und noch eine Anmerkung zu Mosblecks Hinweis:

Im April 1998 haben Dr. Grüner und ich Herrn Heim in Northeim aufgesucht. Bei dieser Gelegenheit gaben wir ihm den guten Rat, sich von allen sektiererischen UFO-Enthusiasten, die ihn durch meine Literatur kennengelernt hatten und von Leuten zu distanzieren, die einen Film über ihn machen wollten, ohne den Wert seiner Arbeiten richtig verstanden zu haben. Diese hat er in seinem Schreiben in der GW gemeint. In einem Telefonat beschwerte ich mich später bei ihm, dass nun der Eindruck entstehen wird, dass er auch uns von der wiss. UFO-Forschung mit einbeziehen wollte. Jeder kann sich bei ihm selbst davon überzeugen, dass dies nicht so gemeint war.

Anm. Gerald Mosbleck: O-Ton von Ludwiger im MUFON-CES-Rundbrief vom 20.7.99: „Ich fragte ihn (B. Heim), warum er nicht darauf hingewiesen hätte, dass er uns als wissenschaftliche Untersucher nicht gemeint hätte." (In seinem Artikel in *Grenzgebiete der Wissenschaft* Red.) „Aber wir waren auch gemeint!" Dies hatte ich in meinem kurzen Artikel gemeint - unser lieber Herr von Ludwiger hat offenbar ähnliche Erinnerungslücken wie diverse Politiker...

Edgar Wunder, Sandhausen

Leserbrief zu Christian Sommerers Artikel „Burkhard Heim - der Einstein von MUFON-CES?" in JUFOF 6/99

Burkhard Heims Theorien mögen stichhaltig sein oder auch nicht. Darum geht es mir hier nicht, und ich erachte mich in Sachen Physik auch nicht als kompetent genug, um dies zu beurteilen.

Kritisieren muss ich allerdings die Art und Weise, wie Christian Sommerer uns davon überzeugen möchte, dass Heims Überlegungen als „Außenseitermodelle" abzulehnen seien. Ich kann in seinem Artikel kein einziges sachlich relevantes Argument finden, stattdessen zahlreiche Passagen, die sich m.E. nur als „demagogisch" kennzeichnen lassen. Sommerers Hauptargumente:

- Kein großer Verleger war bereit, Heims Arbeiten zu veröffentlichen. - Na und? Das kann viele Gründe haben und muss nicht unbedingt gegen Heims Thesen sprechen. Gut möglich, dass dies mehr über Strukturen im heutigen Verlagssystem aussagt, als über den wissenschaftlichen Gehalt von Theorien.

- Die erste Auflage von Heims Buch enthielt Fehler, die in einer späteren Auflage korrigiert wurden. - Was daran „auffällig und kritikwürdig" sein soll, ist mir schleierhaft. Es dürfte der Normalfall im Wissenschaftsbetrieb sein, dass Erstauflagen von Büchern immer wieder mehr oder minder viele Fehler enthalten, die dann aufgrund von kritischen Anmerkungen aus der Leserschaft in späteren Auflagen korrigiert werden. Dass solche Verbesserungen in Neuauflagen geschehen, ist ja gerade ein wesentlicher Unterschied zu vielen Veröffentlichungen aus dem Esoterik-Bereich.

- „Teile der Heimschen Theorie sind experimentell nicht überprüfbar." - Das wird kaum zu vermeiden sein, denn dies trifft auch auf *jede* andere wissenschaftliche Theorie zu. Wenn man - worüber heute in der Wissenschaftstheorie ein breiter Konsens besteht - davon ausgeht, dass Theorien immer einen „Bedeutungsüberschuss" über das empirisch Beobachtbare hinaus haben, dann ist das eine ganz zwangsläufige Folgerung und bietet überhaupt keine Basis für Kritik.

  Es ist auch logisch nicht nach zu vollziehen, wie Sommerer aus dem Sachverhalt, dass manche von Heim vorhergesagten Effekte „mit den *heutigen* (sic!) Nachweismethoden nicht registriert werden können", zu folgern können glaubt: „Damit ist dieser Teil der Heimschen Theorie unfalsifizierbar, d.h. ihre Aussagen können *nie* (sic!) experimentell nachgewiesen werden". Karl Popper hat jedenfalls niemals gefordert, dass Theorien mit den jeweils gerade zur Verfügung stehenden technischen Mitteln falsifizierbar sein müssen, das ist für ihn *kein* Kriterium. Popper fordert nur eine *prinzipielle* Widerlegbarkeit, d.h. er verweigert Theorien das Prädikat „wissenschaftlich", wenn sie *prinzipiell*, d.h. *unabhängig* von jeweils gerade zur Verfügung stehenden technischen Mitteln nicht falsifizierbar sind, z.B. weil sie auf Zirkelschlüssen beruhen. Christian Sommerer hat in seinem Artikel weder nachgewiesen noch dargelegt, warum man der Heimschen Theorie eine derartige prinzipielle Unwiderlegbarkeit unterstellen könnte.

  „Neben den physikalischen Arbeiten beschäftigt sich Heim auch mit Parapsychologie und spiritistischem Gedankengut." - Na und? Deshalb wird doch seine physikalische Theorie nicht schlechter, um die es hier geht. Jedenfalls hat Sommerer das in gar keiner Weise belegt. Was Heim neben seiner Tätigkeit im Bereich der Physik sonst noch für Interessensgebiete hat, ist für die Stichhaltigkeit seiner physikalischen Thesen überhaupt nicht relevant. Oder will Sommerer das Gravitationsgesetz Newtons ablehnen, nur weil sich Newton, wie wir heute wissen, auch intensiv und keineswegs sonderlich kritisch mit Okkultismus beschäftigt hat?

  Als eine besonders schlimme Entgleisung empfinde ich es, dass Sommerer bereits die bloße Tatsache als kritisierenswert hinstellt, *dass* sich Heim auch mit den besagten anderen Themengebieten beschäftigt hat. Hätte Sommerer ihm nachgewiesen, dass er sich auf *unkritische Weise* damit auseinandergesetzt hätte, wäre dies, obwohl irrelevant für Heims physikalische Theorie, noch hinnehmbar. Doch einen solchen Nachweis führt Sommerer in seinem Artikel nicht, er belässt es nur beim Nachweis der Beschäftigung an sich, verbunden mit einigen fragwürdigen Suggestionen. Das ist es u.a., was ich mit „demagogisch" meine.

- Freunde Burkhard Heims befassen sich ebenfalls mit grenzwissenschaftlichen Themen und Fragestellungen. - Nun geht also Sommerer, neben dem bereits Kritisierten, auch noch zu einer rhetorischen Technik über, die man „Schuldig durch Assoziation" nennt und nach folgendem Schema verfährt: Ein Onkel von mir hat vor ein paar Jahren bei einem Presseball Helmut Kohl die Hand geschüttelt, jener wiederum kurz davor bei einem Staatsempfang dem greisen Kaiser von Japan, und dieser wiederum 50 Jahre vorher, in seiner Jugendzeit, Adolf Hitler. Bin ich also ein Faschist? Mit dieser demagogischen Masche arbeitet auch Sommerer in seinem Artikel: Da gibt es also Freunde von Heim, die sich in einer Diskussionsgruppe namens „Protosimplex" zusammen gefunden haben. In dieser Gruppe ist wiederum u.a. ein gewisser Harrer Mitglied. Harrer wiederum betätigt sich künstlerisch und hat sich in diesem Rahmen auch mit den Ideen Wilhelm Reichs beschäftigt. Reichs Bücher wiederum enthielten Zweifelhaftigkeiten und wurden in den 50er Jahren in den USA beschlagnahmt und sogar verbrannt. Und was lernen wir daraus? Gar nichts, aber rein gar nichts kann man daraus zur Beantwortung der Frage lernen, wie stichhaltig nun Heims physikalische Konzepte sind.

- Heims physikalische Theorien werden bisher „im standardisierten Wissenschaftsbetrieb kaum rezipiert." - Ja und? Sagt das jetzt etwas über Heims Theorien aus, oder etwas über wissenschaftssoziologische Prozesse und Rahmenbedingungen? Bekanntlich wurden z.B. auch die Ideen des „Außenseiters" Alfred Wegener über Jahrzehnte hinweg von der Geologie als zuständiger Fachwissenschaft ignoriert - und dann erst in den 60er Jahren als „Plattentektonik" allgemein akzeptiert. Auch dieses Argument ist für die Frage nach der Stichhaltigkeit der Heimschen Theorien also vollkommen irrelevant. Nicht das Berufen auf Wissenschaftler als „Autoritäten" wäre hier gefragt, sondern *Sachargumente*. Solche vermisse ich im gesamten Artikel.

Erwartet hätte ich, dass aufgezeigt worden wäre, was nun an Heims Thesen konkret falsch ist, wo er Rechen-, Ableitungs-, Interpretations- oder sonstige Fehler begangen hat, wo seine Argumentation ggf. zirkulär ist usw. usf. - Doch dazu findet sich in Sommerers Artikel nicht ein einziger Satz. Stattdessen breiteste Exkurse über fantasievoll ausgeschmückte Kindheitserlebnisse Heims, mit denen Sommerer zeigen will, dass Heim „schon als Schulbub mächtig abgedreht gewesen" sei. Allein aus der Tatsache, dass sich Heim in seiner Jugend u.a. auch für Biologie und Sprengstoffchemie interessiert hat, will Sommerer doch tatsächlich bereits diagnostizieren, dass es sich bei Heim um „jenen Typus Mensch mit ausgeprägter Persönlichkeitsspaltung" handele. Von einer sachlichen, argumentativen Auseinandersetzung mit Heims physikalischen Theorien sind solche Entgleisungen meilenweit entfernt. Für die Beurteilung der Stichhaltigkeit einer wissenschaftlichen Theorie ist allein die Theorie selbst relevant, aber nicht biographische Erlebnisse, schon gar nicht Kindheitsanekdoten. Alles andere nennt man „ad hominem-Argumente".

Ich möchte abschließend nochmals betonen, dass es mir mit meiner Kritik keineswegs um eine Verteidigung der Theorien Heims geht. Deren wissenschaftlichen Wert oder Unwert kann und will ich nicht beurteilen (mir scheint, dass es auch Sommerer nicht kann). Sicher bin ich mir hingegen, dass Christian Sommerers Ausführungen dazu unangemessen, unsachlich, ja inakzeptabel sind, weil sie mit grundlegenden Standards einer sachlichen Auseinandersetzung brechen.

Erreichen wird Sommerer mit derartigen Texten nur, dass sich die „Heim-Gegner" in ihren Vorurteilen gestreichelt fühlen, während die „Heim-Anhänger" ebenso ihre Vorurteile über die Kritiker bestätigt sehen und sich erbost abwenden werden. Bestenfalls setzt eine Runde des aufgeregten „Flügelschlagens" ein, während das, was anzustreben wäre, durch Texte derart diffamierenden Charakters geradezu aktiv ver-

hindert wird: nämlich ein unaufgeregter, sachlicher Dialog um konkrete Schwachstellen einer Theorie - mit dem *gemeinsamen* Ziel der Wahrheitsfindung.

Rudolf Henke, Sandhausen

Zum JUFOF-Artikel "Burkhard Heim - der Einstein von MUFON-CES" von C. SOMMERER im JUFOF Heft Nr. 126 - 6/99 -

Sommerer stellt Assoziationen zu "ausgeprägter Persönlichkeitsspaltung" her, weil sich Heim vor allem für Biologie und Sprengstoffchemie interessierte (S. 177, linke Spalte). Demnach bestünde wohl auch bei mir der Verdacht, an einer "ausgeprägten Persönlichkeitsspaltung" zu leiden, interessierte doch auch ich mich früh für Biologie und Sprengstoffchemie. Im Alter von 15 Jahren erlitt auch ich einen Unfall, als ich Schwarzpulver zusammenrührte und mir bei der Explosion des Gemisches die rechte Hand verbrannte. Ich meine, dass es doch völlig normal ist, wenn Jungs sich für derartige Dinge interessieren. Das einzige, was man sich in Zusammenhang mit Heims Unfall fragen darf, ist, warum er den Legenden, die deswegen kursieren, anscheinend nie aufklärende Worte entgegensetzte. Daher stellt sich die Frage, ob er selbst daran glaubt, damals eine revolutionäre Entdeckung gemacht zu haben (vielleicht um das durch den Unfall entstandene Trauma zu verarbeiten), oder ob er wider besseren Wissens entsprechende Legenden am Leben erhält.

Entscheidend ist, ob Heims Theorien in irgendeiner Weise experimentell überprüfbar sind, ob entsprechende Überprüfungen vorgenommen wurden und ob die Ergebnisse Heim-Theorien-spezifisch genug sind. Wenn letzteres der Fall wäre, ist unbedingt davon auszugehen, dass diverse "Heimianer" - so z.B. Illobrand von Ludwiger - es sich nicht entgangen lassen hätten, darüber ausführlich zu berichten. Bis heute liegen dazu jedoch nur vage - und noch dazu völlig widersprüchliche! - Andeutungen (von Illobrand von Ludwiger) vor. Ich würde jedoch erwarten, dass nach mehr als 20 Jahren nach Erstveröffentlichung neuer physikalischer Theorien diese wenigstens in Teilaspekten ihre experimentelle Bestätigung bzw. Widerlegung gefunden haben müssten.

Mit großem Unbehagen stehe ich allen Gelehrten gegenüber, die für sich in Anspruch nehmen, auf allen nur denkbaren Gebieten mitreden zu können. Das muss einfach ins Auge gehen. Ich kann mir nicht helfen, aber selbsternannte Universalgenies erwecken in mir stets den Eindruck des Größenwahns. Was mir bei Heim und anderen "Universalisten" auffällt, ist deren Abkapselung gegenüber der übrigen Wissenschaftswelt, also ihre Unfähigkeit/ ihr Unwille zum Feedback mit der Außenwelt. Dieses Verhalten erscheint mir bei Heim besonders ausgeprägt, wie m.E. vor allem an seinen auf mich autistisch anmutenden zahlreichen exotischen Begriffsschöpfungen ersichtlich wird, aus denen er einen hohen Zaun um seine Theorien errichtete. Ich habe daher den Eindruck, dass Heim gar nicht an einem echten Feedback mit der übrigen Wissenschaftswelt interessiert ist, könnte es doch gut ein, dass sein in jahrzehntelanger Denkarbeit aufgebautes Privatuniversum dann mit einem Mal wie ein Kartenhaus zusammenbräche - und dieser Gefahr will er sich einfach nicht aussetzen.

Werner Walter, CENAP, Mannheim

Niemand von uns hat jemals den Begriff "Hesemann-Prügeln" eingebracht, wieso kommt er auf diesen Gedanken? Kritik und "Prügeln" sind zwei diverse Dinge. Nun, ich bekomme (leider) genauso wenig wie M. Hesemann "staatliche Forschungsgelder" (wer bekommt die überhaupt auf der Welt für UFO-Investigationen?), wenigstens haben die GEP-Gönner die Möglichkeit ihre Spenden von der Steuer absetzen zu können (Stichwort: Gemeinnützigkeit). Böse Stimmen/kranke Hirne könnten nun konstruieren, dass damit die GEP irgendwie hintenrum als Debunker-Organisation staatlich gefördert werde!

Natürlich bin ich der erste Autor eines UFO-skeptischen Buches, welches relativ gut über den Ladentisch ging, aber es selbstverständlich keinerlei Grund für Michael Hesemann deswegen neidisch zu sein, da sich jedes seiner zigfachen Titel weitaus besser verkaufte. In der Gesamtzahl ist also "UFOs: Die Wahrheit" nur ein Mauerblümchen, um es nur einmal gesagt zu haben, bevor M. Hesemann mal wieder vor SM-Anfällen zerfließt und sich unendlich geißeln muss. Mit "wie lohnend die Bestätigung öffentlicher Vorurteile sein kann" kann ich nichts anfangen. Wenn ich "um die DM 120.000 eingespielt" habe, dann kostet die Bild-Zeitung cirka DM 2,-- in Relation dazu! Ich weise streng von mir, ein Opportunist zu sein - die Verdrehung mag ich überhaupt nicht, auch wenn es rhetorisch das gewohnte Spiel Hesemanns sein mag.

Lächerlich ist es keineswegs in Sachen Kopp-Verlag, da dieser ein UFO-Fachversand ist und dort eben mein Buch für das Spezialpublikum nicht angeboten wurde - das ist schlichtweg Zensur/Ausschluss kritischer Stimmen in einem umzirkelten Gebiet. Und genau darum geht es. Bitte nicht Orangen mit Tomaten aufwiegen.

"Angeblich" sind die Zitate nicht, sondern sie stammen von M. Hesemann höchstselbst und sind authentisch. Gut, auf der anderen Seite, wenn er seine Geschichten aus den 80er Jahren als die eines pubertären Jugendlichen selbst eingesteht und wir damit alle Magazin 2000- und Das Neue Zeitalter-Artikel in den Müllwerfen können, eben weil sie von keinem UFO-Forscher kommen, auch wenn sich M. Hesemann damals als solcher ausgab. Wir können also alle Arbeiten die vor 1989 von ihm erschienen sind (nicht wenige) ab sofort als jugendlichen Enthusiasmus und als jugendliche Fantasterei ansehen - dumm dabei ist natürlich nur ein Punkt: Auch seine späteren "Werke" sind kaum einen Deut besser, wie ich mal meinen will.

Oh, ich beginne auch bei "vielversprechenden Fällen" meine Recherchen (siehe z.B.Greifswald) und nicht nur bei denen wo die Venus oder Miniatur-Heißluftballons als authentische UFOs gemeldet wurden. Dies sei nur einmal gesagt, um kein schräges Bild aufkommen zu lassen. Warum die Ergebnisse von M. Hesemann und mir anders ausfallen muss dementsprechend andere Gründe, vielleicht im mental-konzeptionellen Bereich angesiedelt (?), haben. Freilich ist eine "X-Files"-Convention keine wissenschaftliche Veranstaltung, glaubt kein Schwein. Aber auch darum geht es nicht, sondern um das, was M. Hesemann dort in seinem Vortrag fälschlicherweise verbreitete, um eine Negativ-Position gegenüber mir aufzubauen.

Uli Tieme, Schwäbisch Hall

Zu Michael Hesemann's Leserbrief im JUFOF Nr. 123 S. 98 - 100

Bedingt durch meinen Urlaub (indem ich abermals in Dayton/Ohio weilte und mich erneut vergewissern konnte, dass M. Hesemann's „Hangar 18" Unsinn getrost als solcher bezeichnet werden darf) komme ich erst jetzt dazu auf M. Hesemann's Leserbrief im JUFOF Nr.123 einzugehen. Ich kann ja verstehen, wenn die JUFOF-Redaktion den "Dialog" zwischen mir und M. Hesemann beenden will, denn sein katastrophales Unwissen zu Roswell wird langsam megapeinlich. Andererseits hätte ich mir gewünscht, dass die JUFOF-Redaktion von M. Hesemann gefordert hätte, dass er sich einmal bei den JUFOF-LeserInnen für seine wilden Märchen um den Hangar 18, Trockensee usw. entschuldigt, da er momentan der einzige deutsche Ufologe ist, dem man klipp und klar nachweisen kann, dass er ufologisch interessierte Menschen mit falschen Fotos, erfundenen Dialogen, unwissenschaftlichem Nonsens und unterlassener Recherche desinformiert - wie auch im letzten Heft von Sascha Schomacker in pikanter Weise nachgewiesen wurde.

Sind diese Fehlverhalten schon schlimm genug, so legt M. Hesemann jetzt noch eine Schippe drauf, indem er seine erfundenen Dialoge mit abermals falschen Aussagen kläglich zu rechtfertigen versucht. Und deshalb darf hier die Diskussion nicht einfach abgewürgt werden, da m.E. die JUFOF Leserschaft ein Anrecht darauf hat zu erfahren, was im Fall Roswell von Firsthand Zeugen wirklich gesagt wurde und was der blühenden Phantasie uninformierter Ufologen entspringt.

M. Hesemann schrieb im letzten Leserbrief: "Da von den Militärs außer Major Marcel nur Col. DuBose im Raum war, kann nur er der Adressat der Ramey Anweisung gewesen sein, und dass sechs Reporter im Raum waren, wissen wir von Major Marcel."

Dies ist natürlich falsch, denn an jenem 8. Juli 1947 waren nicht nur Brigadegeneral Roger Ramey, Oberst DuBose, Major Jesse Marcel und Warrent Officer Irving Newton im Raum anwesend, sondern: "da waren fünf oder sechs Reporter , neben Ramey ein paar Oberste und ein Major, der als derjenige vorgestellt wurde, der es von Roswell hergeflogen hatte." [der damals anwesende Firsthand Zeuge Irving Newton in einem Interview mit den Autoren Randle/Schmitt 1990]

Es waren also "ein paar Oberste" und nicht nur ein Oberst [DuBose] anwesend. Ferner war auch noch ein weiterer Militärangehöriger dessen Name bekannt ist mit dabei, nämlich Pressesprecher Major Charles A. Cashon, der das Foto mit Irving Newton und den Trümmerteilen fotografierte. Somit ist glasklar, dass der "Adressat" von Brigadegeneral Roger Ramey's Befehl, den Flug nach Dayton zu streichen, nicht "nur Oberst DuBose" sein kann, wie M. Hesemann den Lesern andichten will.

Ebenso ist Fakt, dass der Firsthand Zeuge Major Jesse Marcel die anwesenden Reporter nie mit der Zahl "sechs" festgelegt hat. Im Gegenteil. In seinen Interviews mit Stanton Friedman und William Moore im Februar, Mai und Dezember 1978 und mit Bob Pratt am 8.12.1979, sprach er stets ganz allgemein von "einigen Presseleuten" bzw. "eine Menge Presseleute". Die Zahlen "fünf oder sechs" bringt hingegen erst Irving Newton ins Gespräch, aber nicht Jesse Marcel, wie M. Hesemann die JUFOF-Leserschaft abermals falsch informieren will. Ich finde es wirklich schlimm, wie M. Hesemann die Realität von 1947 ignoriert und statt dessen seine Phantasieprodukte als Fakten andrehen will, nur um sein persönliches Fehlverhalten zu rechtfertigen.

Wladislaw Raab

Unheimliche Begegnungen

Ein Forschungsbericht



CTT

Wladislaw Raab
Unheimliche Begegnungen
Ein Forschungsbericht
260 S., Abb., DM 32.-
CTT-Verlag
Stadelstr. 16
98527 Suhl

INTERESSANTE LITERATUR !

Timothy Good: Jenseits von Top Secret
ca. 700 S. - **DM 16,-**
C.G. Jung: Geheimnisvolles am Horizont;
(Ein moderner Mythus) ca. 200 S.- **DM 10,--**
Michael Hesemann: UFOs: Die Kontakte
ca. 323 S., reich ill., **DM 20,-**
Michael Hesemann: Geheimsache U.F.O
ca. 520 S., reich ill., **DM 25,-**
Stanton T. Friedman: TOP SECRET
320 S., ill., **DM 15,-**
Pat Delgado & Colin Andrews: Kreisrunde Zeichen
ca. 280 S., reich ill., **DM 25,-**
UFOs: So rund wie Untertassen
ca. 160 S., reich ill., **DM 20,-**
Gottfried Hierzenberger & Otto Nedomansky: Erscheinungen und Botschaften der Gottesmutter Maria. Vollständige Dokumentation durch zwei Jahrtausende.
560 S., ill., **DM 20,-**

Für GEP-Mitglieder noch billiger: jeweils bitte 20% abziehen!

Zum Teil Einzelexemplare!
Lieferung erfolgt solange Vorrat reicht.
Alle Preise zzgl. Versandkosten, von:

GEP e.V.
Postfach 2361, 58473 Lüdenscheid

ZEITUNGSAUSSCHNITTSERVICE

Sie interessieren sich für Zeitungsartikel zum Begriff 'UFO' und möchten ein eigenes Archiv aufbauen?
Wir können einen neuen Teilnehmer an unserem Zeitungsausschnittservice aufnehmen.
Informationen über die Bedingungen und voraussichtlichen Kosten erhalten Sie von:
GEP e.V., Hans-Werner Peiniger
Postfach 2361
D-58473 Lüdenscheid

Biete den **UFO-Kurier**
Heft 1-19 gegen Gebot.
Dieter Flack, Möckernstr. 79
10965 Berlin, Tel./Fax: 030/7855565

Nur GEP-Mitglieder
erhalten mit dieser Ausgabe das zusätzliche Informationsblatt
GEP-NEWS

Nur GEP-Mitglieder
können ihre Beiträge und Spenden von der Steuer absetzen!
Fordern Sie unsere Satzung an.

Ulrich Magin

Von Ufos entführt

Unheimliche Begegnungen der vierten Art

Beck'sche Reihe



Nur DM 5,-

Ulrich Magin
Von Ufos entführt
Unheimliche Begegnungen der vierten Art

Immer mehr Menschen berichten, sie seien in die Raumschiffe außerirdischer Wesen verschleppt und dort mehr oder weniger schmerzhaften medizinischen Untersuchungen unterzogen worden: Unheimliche Begegnungen der vierten Art! Wahrheit, Wahn oder Wunderglaube? Dieses Buch erzählt die Geschichten der "Ufo-Entführten" und erklärt sie als eine der Glaubensformen im technischen Zeitalter.

Originalausgabe des 1991 im C.H.Beck-Verlag erschienenen Taschenbuches.

160 S., Tb., ill., **jetzt für nur DM 5,00 (4,00)**



GEP-SONDERHEFTE

- ☐ **2 Condon:** Wissenschaftliche Untersuchung über UFOs (Auszug a.d. "Condon-Report"),54 S.,**DM 15,00 (12,00)**
- ☐ **9 Cohen:** Gibt es wirklich Fliegende Untertassen? 36 S., Anmerkungen, **DM 10,00 (8,00)**
- ☐ **10 v.Reeken:** Bibliographie über Außerird. Leben, UFOs, Prä-Astronautik, 1703-1995, 4. erweit., Aufl. 1996. 119 S., **DM 20,00 (16,00)**
- ☐ **11 Smith/Havas:** Das UFO-Rätsel, 3.Auflage, 84 S., Abb., Anhang, Quellen, **DM 15,00 (12,00)**
- ☐ **12 Maccabee, Bruce:** Der unglaubliche Flug der JAL-1628 2.Aufl 1997, 60 S., Abb., Anhang, **DM 16,00 (12,80)**
- ☐ **14 v.Reeken:** Ufologie, 2.Aufl. d. Neuausg. der Buchausg. 1981, 166 S., Abb., Anm. **DM 24,00 (19,20)**
- ☐ **15 v.Reeken:** Hermann Oberth und die UFO-Forschung, 2.Aufl., 32 S., Abb., Anmerkungen, **DM 10,00 (8,00)**
- ☐ **16 C. Roberts:** Der Mensch als Teil des UFO-Phänomens Aufl. 1997, 36 Seiten, 1 Abb., **DM 12,00 (9,60)**
- ☐ **17 v. Reeken:** JUFOF Inhaltsverzeichnis 1991-1995 36 Seiten, **DM 8,00 (3,00)**
- ➔ ☐ **18 U. Magin:** Kontakte mit "Ausserirdischen" ... 160 Seiten, **DM 28,00 (22,40)**

FOTOMECHANISCHE NACHDRUCKE

- ☐ **Trent:** Geheimnisse im Weltall (Jugendbuch, 1955), 94 S., Abb., **DM 10,00 (8,00)**
- ☐ **Plassmann:** Ist Mars ein bewohnter Planet? (1901, Frakturschrift), 32 S., **DM 5,00 (4,00)**
- ☐ **Schöpfer:** Fliegende Untertassen - Ja oder Nein? (1955), 32 S., aktuelles Vorwort des Verfassers, **DM 5,00 (4,00)**

INFO-Paket

- ☐ Das **INFO-Paket** enthält folgende Hefte:
  Erklärungsmöglichkeiten für UFO-Phänomene
  Kleines A-B-C der UFO-Forschung
  UFO-Beobachtungen
  Aktueller Literaturüberblick
  Presseüberblick
  plus ein älteres GEP-Sonderheft
  Schutzgebühr: DM 15,--

JOURNAL FÜR UFO-FORSCHUNG

- ☐ **Jahresabonnement DM 36,00** (für GEP-Mitglieder ist der Bezug im Beitrag enthalten). Das Abo wird gewünscht
  - ☐ ab nächster Nummer
  - ☐ rückwirkend ab Nummer 1 dieses Jahres

SONSTIGES, NEUERSCHEINUNGEN



- ☐ **U. Magin:** Von Ufos entführt 160 S., Tb., C.H.Beck-Verlag, **DM 5,00 (4,00)**
- ☐ GEP-Fragebogen, **DM 1,50** (GEP-Mitgl.: **kostenlos**)
- ☐ GEP-Satzung, Beitrittserklärung, **kostenlos**
- ☐ ....
- ☐ **Ich bin GEP-Mitglied (Schnelllieferung!)**